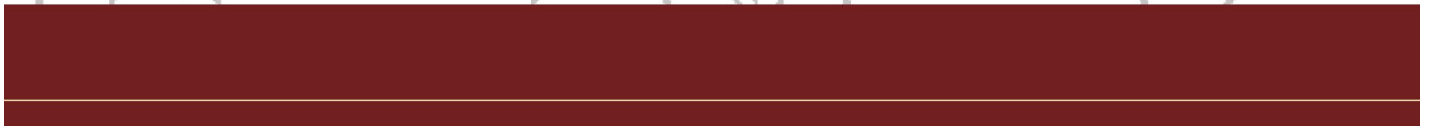


mag.<sup>a</sup> petra schirnhofner  
brüssel, november 2004  
überarbeitet von mag.<sup>a</sup> kathrin  
pelzer, november 2007



## **Internetrecherche/Desk Studie über die legalen Rahmenbedingungen zur Durchsetzung von Frauenrechten in den Schwerpunkt- und Kooperationsländern der Österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit**

### **Impressum**

Herausgeber:

**Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit  
Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC)**


Adresse:

**Möllwaldplatz 5/3, 1040 Wien  
Tel: +43/1/713 35 94-0, Fax: DW 73  
[gender@vidc.org](mailto:gender@vidc.org)  
[www.vidc.org](http://www.vidc.org)**

Idee und Konzept der Genderbox:  
**Swanhild Montoya**

Redaktion/Layout:  
**Mag.<sup>a</sup> Renate Semler  
Mag.<sup>a</sup> Magda Seewald**

Copyright:  
**Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit**

 **Österreichische  
Entwicklungszusammenarbeit**

 Vienna Institute for International  
Dialogue and Cooperation  
**vidc.org**

Offenlegung nach Paragraph 25 Mediengesetz

Medieninhaber: Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit, Möllwaldplatz 5/3, 1040 Wien

Grundlegende Richtung: Diskussionsbeiträge zu den Themen Entwicklungspolitik, Entwicklungszusammenarbeit und Kulturaustausch Süd/Nord sowie Antirassismusaktivitäten. Verantwortlich für den Inhalt und Korrekturen sind die Autoren bzw. die Redaktion, Eigenvervielfältigung, Verlags- und Herstellungsort: Wien

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
Abkürzungsliste.....	4
Vorwort des Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation .....	5
Resümee .....	7
Resumen .....	8
Vorbemerkung.....	9
1. Einführung .....	9
2. Internationale Instrumente zur Durchsetzung von Menschen-/Frauenrechten .....	10
2.1. Allgemeine Instrumente zum Schutz der Menschenrechte.....	10
2.2. Frauenspezifische Menschenrechtsinstrumente .....	11
3. Regionale Instrumente: Menschen- und Frauenrechtsschutz in Lateinamerika.....	13
4. Nationale Instrumente zur Durchsetzung von Frauenrechten.....	14
4.1. Verfassung.....	14
4.2. Einfachgesetzliche Rechtslage .....	16
4.3. Gesetz vs. Realität: Zur de facto Gender-/Frauensituation .....	18
5. „National machineries“ .....	27
6. Frauen und Gender in Nicaragua: Zahlen und Fakten .....	31
7. Auswahl von Frauenorganisationen in Nicaragua .....	35
8. Quellen- und Literaturverzeichnis.....	37
9. Endnoten .....	41

## Abkürzungsliste

<b>BIP:</b>	Bruttoinlandsprodukt
<b>CAFTA:</b>	Central American Free Trade Agreement
<b>CAWN:</b>	Centra America Women's Network
<b>CEDAW:</b>	Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women
<b>CENIDH:</b>	Centro Nicaragüense de Derechos Humanos:
<b>CIDA/ACDI:</b>	Canadian International Development Agency/Agence Canadienne de Développement International
<b>CIDH:</b>	Comisión Interamericana de Derechos Humanos
<b>CIM:</b>	Comisión Interamericana de Mujeres
<b>ECLAC/CEPAL:</b>	Economic Commission for Latin America and the Caribbean Comisión Económica para America Latina y el Caribe
<b>GTZ:</b>	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
<b>HDR:</b>	Human Development Report
<b>HIPC:</b>	Heavily Indebted Poor Countries
<b>IADB/BID:</b>	Inter-American Development Bank/Banco Interamericano de Desarrollo
<b>ILO/OIT:</b>	International Labour Organisation/Organización Internacional del Trabajo
<b>INEC:</b>	Instituto Nacional de Estadísticas y Censos
<b>INIM:</b>	Instituto Nicaragüense de la Mujer (Nikaraguanisches Fraueninstitut)
<b>IPU:</b>	Inter-Parliamentary Union
<b>IDRC:</b>	International Development Research Centre
<b>NGO/NRO:</b>	Non-Governmental Organisation/Nichtregierungsorganisation
<b>OMCT:</b>	World Organisation against Torture
<b>PRSP:</b>	Poverty Reduction Strategy Paper
<b>SIDA:</b>	Swedish International Development Cooperation Agency
<b>OAS:</b>	Organisation of American States
<b>UNDP/PNUD:</b>	United Nations Development Programme
<b>UNESCO:</b>	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation
<b>UNIFEM:</b>	United Nations Development Fund for Women

## **Vorwort des Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation**

### **Methode der Recherchen**

Der Gegenstand der vorliegenden Länderprofile sind die Partnerländer der Österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit. Die Internetrecherchen haben zum Ziel, einen Überblick über die rechtliche Situation der Frau im Verhältnis zum Mann zu geben, um damit die Grundlagenforschung für die Programm- und Projektarbeit der Entwicklungszusammenarbeit in Hinblick auf die Gleichberechtigung der Geschlechter zu erleichtern.

Für die Befragungen wurden die Koordinationsbüros der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, nationale Regierungsstellen, Nichtregierungsorganisationen und Einzelpersonen befragt. Diese waren z.T. sehr hilfreich bei der Suche nach den jeweiligen Rechtsgrundlagen, z.T. zeigten sie keine Reaktionen. Die Hauptarbeit konzentrierte sich auf Internetrecherchen.

In den einzelnen Länderprofilen werden Bezüge auf zentrale internationale Dokumente, Rechte und Übereinkommen hinsichtlich Frauenrechte und Gender Gleichheit hergestellt. Die Arbeiten zeigen die jeweiligen rechtlichen Rahmenbedingungen und die bestehenden nationalen Maschinerien auf, ebenso die ungünstigen und günstigen Voraussetzungen zum Erlangen der Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Ebenen der jeweiligen Gesellschaft.

Zur gegenseitigen Unterstützung und zum Erlangen einer inhaltlichen Kohärenz der Arbeiten bildeten die Recherchierenden eine Arbeitsgruppe. In dieser wurden die Fragen zur Datenerhebung erstellt, Erfahrungen und Erkenntnisse geteilt und eine einheitliche Linie gefunden. Den daran beteiligten ForscherInnen sei ausdrücklich gedankt für ihre engagierte Arbeit.

### **Schlussfolgerungen**

Die Recherchen erlauben erste Schlussfolgerungen auf die bestehenden Stärken und auf die Schwachpunkte bei der Anbindung an internationale Rechtssysteme und innerhalb des jeweiligen nationalen rechtlichen Rahmens. Es werden auch Themenbereiche sichtbar, für die zwar ein legaler Rahmen vorliegt, die Instrumente zur Durchführung aber schwach sind oder fehlen. In zahlreichen Fällen klingen Widersprüche zwischen offiziellem Recht und Gewohnheitsrecht mit oftmals diskriminierenden traditionellen wirtschaftlichen und kulturellen/religiösen Praktiken an. Aus diesem Einblick in die vorhandenen (oder auch fehlenden) nationalen Maschinerien und mit den zum Teil aus ihnen erwachsenen

zivilgesellschaftlichen Instrumenten können institutionelle Anknüpfungspunkte der Entwicklungszusammenarbeit gefunden werden

Die Auflistung der legalen Gegebenheiten in den Partnerländern lässt Schlüsse auf die Situation der teilweise skandalösen und menschenrechtswidrigen Ungleichheit zwischen den Geschlechtern zu. Es werden Hintergründe der zunehmenden Feminisierung der Armut ersichtlich. Die Halbierung von Armut bis 2015 ist ohne eine rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern nicht möglich. Dies bestätigt, dass bei der Alltagsarbeit und der entwicklungspolitischen Strategie- und Programmentwicklung eine Geschlechtersichtweise Anwendung finden muss. Dabei sind die unterschiedlichen Geschlechterrollen sowohl auf der gesetzgebenden Ebene als auch im lokalen/häuslichen Bereich zu beachten. Die dazu auf den unterschiedlichen politischen Ebenen erforderlichen Methoden und Instrumente sind größtenteils bereits internationalen Standards.

Das eindeutige Ergebnis den vorliegenden Recherchen zur Gesetzeslage ist internationale strukturelle Benachteiligung von Frauen im Verhältnis zu Männern. Diese führt zu einer größeren Armutsanfälligkeit von Frauen. Bei der Durchleuchtung von legalen Rahmenbedingungen, der Bestandsaufnahme von nationalen Maschinerien und den Widersprüchen zu den Gewohnheitsrechten wird sichtbar, dass in *keinem* Sektor von einer Geschlechterneutralität der Projekte, Programme und/oder Strategien ausgegangen werden kann. Der Irrtum über Geschlechterneutralität liegt im oberflächlichen Einblick in die Strukturen, wodurch die Ungerechtigkeiten nicht sichtbar werden. Auch ist eine Gender Perspektive nicht allein dadurch gegeben, wenn die - überaus notwendigen - frauenspezifischen Maßnahmen wie zum Beispiel dem Schutz vor häuslicher Gewalt und oder von Gesundheitsmaßnahmen gesetzt werden.

Zur Erkenntnis der strukturellen Tiefe von Ungleichheit gelangen wir erst, wenn die Menschen selbst AkteurInnen ihrer Prozesse sein können und sie darstellen können, auf welche Art und Weise die jeweiligen Ressourcen ihres Landes/ihrer Region bisher genutzt wurden; oder welche politischen, sozialen oder soziokulturellen Faktoren einer besseren und gerechteren Nutzung dieser Ressourcen hinderlich sind. Die Verbesserung von wirtschaftlichen Möglichkeiten, der Zugang zu Bildung oder zu politischer Einflussnahme oder der Aufbau von sozialen Sicherungssystemen gehören zu den wichtigen Elementen, deren legale oder gewohnheitsrechtliche Basis für Frauen und Mädchen oft nicht existieren. Die vorliegenden Arbeiten sollen ermutigen, die Schritte des tieferen Forschens zu vollziehen, indem die Menschen direkt in die sie betreffenden Maßnahmen einbezogen werden. Auf der Grundlage der Analysen und Erkenntnisse der Betroffenen wird es auch den politischen

Vertretungen und Führungspersonen auf allen Ebenen möglich, einen Lernprozess zu erfahren und einen Politikdialog zur rechtlichen Gleichstellung von Frauen und Männern zu führen.

Swanhild Montoya,

Juli 2005

## **Resümee**

Nicaragua unterzeichnete die meisten internationalen und regionalen Instrumente zur Durchsetzung von Menschen-/Frauenrechten. Das Fakultativprotokoll zur CEDAW ist eine der wenigen Ausnahmen. Einige Menschenrechtsinstrumente haben Verfassungsrang (vgl. Art. 46) und mit Artikel 27 schreibt die Verfassung die Gleichheit der Geschlechter vor dem Gesetz fest. Formale Geschlechtergleichheit – bislang auch ein unerreichtes Ziel in Nicaragua – ist jedoch kein Garant für eine substantielle Transformation der Beziehung zwischen Individuen. So setzt sich Geschlechterungleichheit, trotz einiger positiver gesetzlicher Veränderungen, in Nicaragua fort. Dass Diskriminierung von Frauen eine Realität ist, zeigt sich deutlich im unterschiedlichen Zugang zu Ressourcen, in den Bereichen Arbeit und Einkommen, Armut, Gesundheit, häusliche und sexuelle Gewalt und in der politischen Partizipation bzw. Repräsentation. Dennoch müssen Frauen, u.a. aufgrund steigender Zahlen von Alleinerzieherinnen, immer häufiger sowohl ökonomische, soziale, moralische und emotionale Verantwortung für sich und ihre Kinder übernehmen.

Geschlechterungleichheit in Nicaragua muss vor dem Hintergrund der soziokulturellen Landschaft, deren immanente Bestandteile eine weit verbreitete „Kultur des Machismo“ und ein stark verankerter Katholizismus sind, gesehen werden. Der Zugang zu Recht ist limitiert und teuer, was zu einem fehlenden Rechtsbewusstsein vieler Frauen führt. Die relativ starke zivilgesellschaftliche Frauenbewegung in Nicaragua<sup>1</sup>, die sich gegen Frauendiskriminierung und Geschlechterblindheit in Politik und Alltag einsetzt, stößt nicht zuletzt wegen oben genannter Faktoren auf Grenzen. Einige Problembereiche wie häusliche und sexuelle Gewalt, stehen nun verstärkt auf der politischen Agenda und haben sich teilweise auch rechtlich niedergeschlagen, wodurch beispielsweise Definitionen und Sanktionen erweitert wurden (dazu: Strafrecht im Anschluss). Trotzdem lässt sich in anderen Bereichen derzeit wenig Wille zu progressiver Gender Politik feststellen.<sup>2</sup> Das zeigt sich deutlich an der finanziellen Prioritätensetzung der Regierung. Das Fraueninstitut (INIM), als Teil des Familienministeriums, erhält beispielsweise nur einen minimalen Prozentsatz des nationalen Budgets.<sup>3</sup> In den letzten Jahren sind klar regressive Tendenzen spürbar, was sich auch in der

Verschärfung des Strafrechtes und dem damit verbundenen totalen Verbot der Abtreibung zeigt.

## **Resumen**

Nicaragua ha firmado la mayoría de los acuerdos internacionales y regionales para la promoción de los derechos humanos/de las mujeres. El protocolo facultativo de la Convención sobre la Eliminación de todas las Formas de Discriminación contra la Mujer (CEDAW) es una de las pocas excepciones. Algunos de estos acuerdos en el ámbito de los derechos humanos forman parte de la constitución nacional (véase Art. 46 de la constitución). En la misma, el artículo 27 establece la igualdad de los sexos ante la ley. No obstante contar con la igualdad formal de género- una meta hasta ahora no del todo lograda en Nicaragua - no constituye automáticamente una garantía para la transformación sustancial en la relación entre los individuos/as. De esta manera, a pesar de algunos cambios legales positivos, la desigualdad de género continua existiendo en Nicaragua. La discriminación de las mujeres se observa claramente en el diferente acceso por parte de estas a los recursos en los ámbitos de trabajo e ingresos, en la pobreza, la salud, la violencia familiar y sexual y en la participación y/o representación política. Sin embargo, a causa del aumento de madres solteras, las mujeres están obligadas a asumir toda la responsabilidad, tanto económica, como social, moral o emocional con respecto a sí mismas y a sus hijos.

Resulta también necesario analizar la desigualdad de género a partir del contexto socio-cultural, cuyos componentes inmanentes son una "cultura extendida del machismo" y un catolicismo fuertemente arraigado. El acceso al derecho es limitado y costoso, lo que conduce a un desconocimiento de sus derechos entre muchas mujeres. Nicaragua goza de un movimiento de la sociedad civil de mujeres relativamente fuerte. Este movimiento, que lucha contra la discriminación de la mujer y la ignorancia de género en las políticas y en la vida diaria, encuentra muchos obstáculos debido a los factores mencionados. Por ahora ciertas áreas problemáticas, como la violencia familiar y sexual se encuentran en la agenda política y, en parte, también se han colocado legalmente. Como consecuencia, las definiciones y las sanciones han sido ampliadas (véase: Derecho penal). Sin embargo, actualmente se puede observar poca voluntad en relación con una política progresista de género dentro de otros ámbitos. Esto queda demostrado claramente en las prioridades financieras del gobierno. El Instituto Nicaragüense de la Mujer (INIM), como parte del Ministerio de la Familia, recibe por ejemplo, solamente un porcentaje mínimo del presupuesto público. En los últimos años se hace sentir tendencias regresivas. Eso se ve en el recrudescimiento del derecho penal y en la prohibición absoluta del aborto.



## **Vorbemerkung**

Die vorliegende Arbeit ist Teil der Genderbox der Österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit und hat die überblicksmäßige Darstellung der rechtlichen Situationen von Frauen in den Schwerpunkt- und Kooperationsländern der OEZA zum Inhalt.

Im Folgenden werden die wichtigsten internationalen und regionalen Instrumente im Bereich Frauenrechte und Chancengleichheit der Geschlechter dargestellt. Anschließend wird auf nationaler Ebene die Stellung der Frau in Nicaragua nach verfassungsrechtlichen Bestimmungen und einfachgesetzlicher Rechtslage betrachtet. Darauf folgt ein kurzer Überblick über statistische Daten und schließlich wird in der Bilanzziehung – soweit aufgrund der vorhandenen Quellen möglich – die reale/alltägliche Praxis und tatsächliche Rechtsumsetzung näher beleuchtet. An dieser Stelle möchte ich auch ein herzliches Dankeschön an die vor Ort tätige NGO MIRIAM und deren Mitarbeiterinnen, die mich mit hilfreichen Dokumenten versorgt haben, aussprechen. Alle Übersetzungen stammen von der Autorin.

## **1. Einführung**

Nicaragua ist heute eine präsidentielle Demokratie. Seine Geschichte wurde jedoch im 20. Jahrhundert vor allem durch die Diktatur des Somoza-Clans geprägt, die mit der sandinistischen Revolution 1979 zu einem Ende kam. Das sozialrevolutionäre sandinistische Regime (1979-1990) wurde 1990 durch demokratische Wahlen abgelöst. Seitdem wird das Land von bürgerlich-(neo)liberalen Regierungen geführt. Nicaragua wird von der Weltbank als low income country klassifiziert, ist das zweitärmste Land Lateinamerikas und kämpft mit hoher Aus- und Inlandsverschuldung.<sup>4</sup> Der Anteil der Bevölkerung unter der nationalen Armutsgrenze lag laut Human Development Report 2006 zwischen 1990 und 2003 bei 47,9%.<sup>5</sup> Nach Angaben der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (ECLAC) ist der Armutsanteil 2002 noch höher. Demnach ist Armut am Land stärker verbreitet, wo 76,6% der Frauen und 77,4% der Männer unter der Armutsgrenze leben. In der Stadt liegt der weibliche Armutsanteil mit 64,5% höher als der männliche mit 63,4%.<sup>6</sup> Armutsangaben nach Gender Gesichtspunkten variieren allerdings je nach den verwendeten Indikatoren. So zeigt sich bei Betrachtung der Einkommensverteilung eine klare Benachteiligung von Frauen gegenüber Männern.<sup>7</sup> Generell zeigt sich eine extrem ausgeprägte soziale Ungleichheit in Nicaragua.

<b>Landesgröße</b>	120 254 km <sup>28</sup>
<b>Bevölkerungsanzahl (2007)<sup>9</sup> (Schätzung)</b>	5.603,2 Mio. insgesamt (2.813,3 Mio. Frauen / 2.789,9 Mio. Männer) Auf 99 Männer kommen 100 Frauen
<b>Bevölkerungswachstum 2004-2015 (geschätzter Schnitt)</b>	1,9%
<b>Bevölkerungsverteilung Stadt/Land<sup>10</sup> (2008)</b>	57 (Stadt)/ 43 (Land)
<b>Religion<sup>11</sup></b>	59% (1999: 93%) KatholikInnen, 24% (1999: 5%) ProtestantInnen, 16% Naturreligionenen
<b>Ethnische Gruppen</b>	MestizInnen (69%), Weiße (14%), Schwarze (9%), indigene Bevölkerungsgruppen, (4%), MulattInnen, Zambas/os
<b>Offizielle Sprache Andere offizielle nationale Sprachen</b>	Spanisch (Art. 11 der Verfassung <sup>12</sup> ) (Indigene) Sprachen der Gemeinden der Atlantikküste (Art. 11 der Verfassung). Zu den indigenen Sprachen Nicaraguas zählen: Chibcha, Miskito, Sumo <sup>13</sup> (Garifuna, Mayagna, Rama)

Nicaragua hat formal die meisten internationalen Instrumente im Bereich Frauenförderung und Förderung der Geschlechtergleichstellung adaptiert. Einige Übereinkommen haben Verfassungsrang, andere haben den Status von einfachen Gesetzen oder werden als moralische Kompromisse betrachtet. Nicaragua hat die Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) unterzeichnet und sich Teilen der Aktionsplattform der 4. UN-Weltfrauenkonferenz von Peking, als sozialem Kompromiss, verpflichtet. Tatsächlich bestehen aber auf nationaler Ebene bis heute beträchtliche Versäumnisse und Beschränkungen im Bereich der Geschlechtergleichstellung sowohl im legalen als auch im realen Bereich.

## 2. Internationale Instrumente zur Durchsetzung von Menschen-/Frauenrechten<sup>14</sup>

### 2.1. Allgemeine Instrumente zum Schutz der Menschenrechte<sup>15</sup>

<b>Dokument</b>	<b>Status: Ratifikation (R) Inkrafttreten (I)</b>	<b>Bezugnahme auf Frauen</b>
<b>Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, 10.12.1948</b>	nicht verbindlich	Art. 16 (Ehe, Familie) Art. 25 (soziale Sicherheit für Mütter)
Internationaler Pakt über <b>bürgerliche und politische Rechte, 19.12.1966</b>	12.3.1980 (R) 12.6.1980 (I)	Allgemeines Diskriminierungsverbot Art. 23 (Ehe, Familie)
<b>Fakultativprotokoll</b> zu dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 19.12.1966	12.3.1980 (R) 12.6.1980 (I)	keine; regelt das Individualbeschwerdeverfahren
Internationaler Pakt über	12.3.1980 (R)	Art. 7 (Arbeitsbedingungen, Entgelt)

<b>wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte</b> , 19.12.1966	12.6.1980 (I)	Art. 10 (Eheschließung, Mutterschutz)
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von <b>Rassendiskriminierung</b> , 7.3.1966	15.2.1978 (R) 17.3.1978 (I)	keine
Abkommen über die Rechtsstellung der <b>Flüchtlinge</b> , 28.7.1951 <sup>16</sup>	28.3.1980 (R) 26.6. 1980 (I)	indirekt: Art. 1 „besondere soziale Gruppe“
<b>Protokoll</b> über die Rechtsstellung der Flüchtlinge, 31.1.1967	28.3.1980 (R) 28.3.1980 (I)	keine
Übereinkommen gegen <b>Folter</b> und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung, 10.12.1984	5.07.2005(R) <sup>17</sup>	keine
Übereinkommen über die <b>Rechte des Kindes</b> , 20.11.1989	5.10.1990 (R) 4.11.1990 (I)	Art. 18 (Verantwortung beider Elternteile für die Entwicklung und Erziehung des Kindes) Art. 24 (Gesundheitsvorsorge für entbindende Mütter, Änderung diskriminierender Traditionen)
<b>Fakultativprotokoll</b> zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die <b>Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten</b> , 25.5.2000	17.03.2005 (R)	keine
<b>Fakultativprotokoll</b> zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den <b>Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Pornografie</b> , 25.5.2000	2.12.2004 (R)	keine

## 2.2. Frauenspezifische Menschenrechtsinstrumente<sup>18</sup>

<b>Dokument</b>	<b>Status: Ratifikation (R) Inkrafttreten (I)</b>	<b>Wesentlicher Inhalt</b>
Konvention zur Unterdrückung des <b>Menschenhandels</b> und der Ausbeutung von <b>Prostituierten</b> , 21.3.1950	weder unterzeichnet, noch ratifiziert  [aber: Art.6/Amerik. Menschenrechtskonvention untersagt Frauenhandel]	Behandelt die Legitimität von Prostitution Art. 1: Verbot des Anwerbens und Verleitens zur Prostitution, Ausnützen einer anderen Person Art. 2: Verbot des Führens von Bordellen
Übereinkommen von New York über die <b>politischen Rechte der Frau</b> , 31.3.1953	17.1.1957 (R)	gleiches aktives und passives Wahlrecht; gleichberechtigtes Ausüben öffentlicher Ämter und Funktionen
Konvention über die <b>Staatsangehörigkeit</b>	9.1.1986 (R)	Kein automatischer Wechsel oder Verlust der Staatsangehörigkeit von

<b>verheirateter Frauen, 1957</b>		Frauen durch Eheschließung mit oder Scheidung von einem Ausländer oder im Falle des Wechsels der Staatsangehörigkeit des Mannes
ILO-Übereinkommen Nr.89 über die <b>Frauennachtarbeit</b> , 1948 (abgeänderte Version des ILO-Übereinkommens Nr. 4 von 1919 und Nr. 41 von 1934)	weder unterzeichnet, noch ratifiziert	Anwendung sowohl auf den öffentlichen als auch auf den privaten gewerblichen Sektor: Frauen dürfen ungeachtet ihres Alters während der Nacht nicht beschäftigt werden (Ausnahme: Familienbetrieb, bei Betriebsunterbrechung, die auf höhere Gewalt zurückzuführen ist und bei Arbeit an verderblichen Stoffen)
ILO-Übereinkommen Nr.100 über die <b>Gleichheit des Entgelts</b> männlicher und weiblicher Arbeitskräfte für gleichwertige Arbeit, 1951	31.10.1967 (R)	gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit Zulässig sind Ungleichheiten, die ohne Rücksicht auf das Geschlecht auf objektiven Unterschieden der Arbeitsleistung beruhen.
ILO-Übereinkommen Nr. 111 über die <b>Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf</b> , 1958	31.10.1967 (R)	Unterscheidung, Ausschließung oder Bevorzugung u.a. aufgrund des Geschlechts, die dazu führt, Gleichbehandlung oder Chancengleichheit in Beschäftigung oder Beruf aufzuheben oder zu beeinträchtigen, ist verboten. Unterschiedliche Behandlung, die den Erfordernissen einer bestimmten Berufsgruppe entspricht, ist zulässig.
Konvention über die Zustimmung zu, <b>das Mindestalter bei und die Registrierung von Eheschließungen</b> , 10.12.1962	weder unterzeichnet, noch ratifiziert	Willenserklärung beider Verlobter und das Erreichen des gesetzlich geregelten Mindestalters ist zur Eheschließung erforderlich.
<b>Erklärung zur Beseitigung</b> jeder Form von <b>Diskriminierung der Frau</b> , 1967	nicht verbindlich	Vorläuferin von der CEDAW
<b>Konvention zur Beseitigung</b> jeder Form von <b>Diskriminierung der Frau (CEDAW)</b> , 18.12.1979	27.10.1981 (R) 26.11.1981 (I)	Anmerkung: Letzter CEDAW Report ist im September 1999 eingelangt.
Fakultativprotokoll zu CEDAW	weder unterzeichnet, noch ratifiziert	Individualbeschwerdeverfahren
Erklärung der UN- <b>Weltmenschrechtskonferenz</b> Wien, 1993	nicht verbindlich	§ 18: „ <i>Die Menschenrechte von Frauen sind ein unveräußerlicher, integraler und unteilbarer Bestandteil der allgemeinen Menschenrechte.</i> “ Gewalt gegen Frauen stellt eine Menschenrechtsverletzung dar.
Erklärung zur <b>Beseitigung von Gewalt gegen Frauen</b> , 1993	nicht verbindlich	Definition von Gewalt gegen Frauen umfasst sowohl körperliche und

		sexuelle als auch psychologische Gewalt, im öffentlichen und privaten Leben. Gewalt gegen Frauen stellt eine Menschenrechtsverletzung dar.
<b>Aktionsplattform</b> der 4. UN- <b>Weltfrauenkonferenz Peking, 1995</b>	nicht verbindlich	Empfehlungskatalog zu den 12 Hauptproblembereichen („areas of concern“): Frauen und Armut, Bildung und Ausbildung von Frauen, Frauen und Gesundheit, Gewalt gegen Frauen, Frauen und bewaffnete Konflikte, Frau in der Wirtschaft, Frauen in Macht- und Entscheidungspositionen, Institutionelle Mechanismen zur Förderung der Frau, Menschenrechte der Frauen, Frauen und Medien, Frauen und Umwelt, Mädchen
<b>Protokoll</b> zur Vorbeugung Bekämpfung und Bestrafung von <b>Menschenhandel, speziell von Fruen und Kindern</b> , zur Ergänzung der UN Konvention <b>gegen das transnationale organisierte Verbrechen</b> , 15.11.200	12.10.2004 (R)	Art. 1+2: Kampf gegen den Menschenhandel und spezielle Maßnahmen zum Schutz und zur Hilfe der Opfer. Art. 3: Staaten sind verpflichtet natioanle Gesetze im Sinne der Protokolls zu erlassen. Art. 4: regelt den rechtlichen Status der Opfer Art. 7: Unterstützung der Opfer Art. 10: Förderung sozialer Methoden zur Vorbeugung des Menschenhandels

### 3. Regionale Instrumente: Menschen- und Frauenrechtsschutz in

#### Lateinamerika<sup>19</sup>

<b>Dokument</b>	<b>Status: Ratifikation</b>	<b>Wesentlicher Inhalt/ Bezugnahme auf Frauen<sup>20</sup></b>
<b>Amerikanische Deklaration</b> über die <b>Rechte und Pflichten des Menschen</b> , Bogota 1948	nicht verbindlich	Art. 2: Gleichheit aller Personen vor dem Gesetz Art. 7: Mutter-und Kinderschutz
Interamerikanische Konvention über die Gewährung von <b>BürgerInnen-rechten an Frauen</b> , Bogota 1948	22.8.1956	Art. 1: Gleiche BürgerInnenrechte für Frauen und Männer
Interamerikanische Konvention über die Gewährung von <b>politischen Rechten an Frauen</b> , Bogota 1948	22.8.1956	Art. 1: Kein Entzug des Wahlrechts aufgrund des Geschlechtes
<b>Amerikanische Menschenrechtskonvention</b> (Pakt von San José, Costa Rica), 22.11.1969	25.9.1979	Art. 1: 1. <b>Rechte und Freiheiten</b> ohne geschlechtliche Diskriminierung Art.17: ( <b>Familie</b> ): 1. Familie als

		natürliche Einheit der Gesellschaft und deren Schutz durch den Staat, 3. Freiwillige und volle Zustimmung zur Ehe, 4. Gleiche Rechte und ausgleichende Verantwortung der EhepartnerInnen, Art.24: Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz ohne Diskriminierung
<b>Zusatzprotokoll</b> zur Amerikanischen Menschenrechtskonvention im Bereich der <b>wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte</b> (Protokoll von San Salvador) 17.11.1988	17. 11.1988 (nur unterschrieben)	Art.3: Keine Diskriminierung aufgrund des Geschlechtes Art.6.2: Staatliche Verpflichtung für Familienfürsorge, damit Frauen ihr Recht auf Arbeit ausüben können. Art.9.2: Recht von Frauen auf bezahlten Mutterschaftsurlaub, vor und nach Geburt des Kindes
Inter-Amerikanische <b>Konvention</b> über die <b>Verhütung, Bestrafung und Ausrottung von Gewalt gegen Frauen</b> (Konvention von Belem do Pará), 9.6.1994	12.12.1995	Gewalt gegen Frauen als Gewalt gegen Menschenrechte Art. 1 und 2: Definition von <b>Gewalt</b> gegen Frauen schließt <b>physische, sexuelle</b> und <b>psychologische</b> Gewalt in privater und öffentlicher Sphäre ein; Art. 4: Menschenrechte und Freiheiten (in erster Linie <b>bürgerliche Rechte</b> ) von <b>Frauen</b> ; Art. 5: Schutz <b>wirtschaftlicher, sozialer</b> und <b>kultureller Menschenrechte</b> von <b>Frauen</b> ; Art. 7-9: Pflichten des Staates; Art. 10-12: Umsetzung der Konvention

#### 4. Nationale Instrumente zur Durchsetzung von Frauenrechten

##### 4.1. Verfassung<sup>21</sup>

Die Verfassung von 1987 wurde 1995 und 2000 revidiert.

Titel/Bereich	Artikel	Wesentlicher Inhalt/Bezugnahme auf Frauen
Titel I <b>Fundamentale Prinzipien</b>	Art. 4	Kein direkter Bezug auf Frauen, jedoch: Der <b>Staat</b> fördert die menschliche Entwicklung aller und <b>schützt</b> alle vor jeder Form von <b>Ausbeutung, Diskriminierung und Exklusion</b> .
Kap. I: Titel IV  <b>Rechte, Pflichten und Garantien des nikaraguanischen Volkes</b>	Art. 27  Art. 39  Art. 40	<b>INDIVIDUELLE RECHTE</b> <b>Gleichheit aller vor dem Gesetz</b> ohne geschlechtliche Diskriminierung  Eigene Einrichtungen für weibliche Gefangene  u.a. Verbot von Menschenhandel jeglicher Form

	Art. 46	Staatlicher Schutz individueller und Menschenrechte, explizite <b>Erwähnung internationaler/regionaler Instrumente</b> : Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Amerikanische Deklaration über Rechte und Pflichten des Menschen, Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, Amerikanische Menschenrechtskonvention (Kap.IV/Art. 71 Erwähnung der Übereinkommen über die Rechte des Kindes)
Kap. II	Art. 48	<b>POLITISCHE RECHTE</b> u.a. <b>Gleichheit</b> zwischen Männern und Frauen bei <b>Rechten und Pflichten</b>
	Art. 49	<b>Recht auf Organisationsgründung</b> . Frauen werden hier explizit angeführt
	Art. 50	Gleiche politische Recht aller Bürger(Innen)
		<b>SOZIALE RECHTE</b> : Keine explizite Erwähnung von Frauen
	Art. 70	<b>FAMILIENRECHT</b> <b>Familie als Nukleus der Gesellschaft</b> ; von Staat und Gesellschaft geschützt
	Art. 72	<b>Scheidung</b> : Trennung von Mann und Frau durch gegenseitiges Einverständnis oder durch den Willen einer der beiden Seiten → siehe: Zivilrecht im Anschluss
	Art. 73	<b>Frauen und Männer in der Familie</b> : u.a. gleiche Rechten und Pflichten für Männer und Frauen, gleiche Rechte und Verantwortung der Eltern bei der Erziehung der Kinder → siehe jedoch: Art. 151 und 245 im Zivilrecht im Anschluss
	Art. 74	<b>Schwangerschaftsschutz</b> : Schutz während der Schwangerschaft, bezahlter Schwangerschaftsurlaub und angemessene Leistungen der Sozialversicherung. Schwangerschaft darf für Frauen weder zur Verweigerung einer Anstellung, noch zu deren Verlust während der Schwangerschaft oder in der postnatalen Phase führen.
	Art. 75	Alle Kinder haben die gleichen Rechte.
	Art. 82/1	<b>ARBEITSRECHT</b> <b>Gleiches Entgelt für gleiche Arbeit</b> unter gleichen Bedingungen (...) ohne Diskriminierung aufgrund <b>des Geschlechts</b> .
Titel VI <b>Nat. Ökonomie, Agrarreform, öffentliche Finanzen</b> Kap II	Art. 109	<b>AGRARREFORM</b> Der Staat fördert die freiwillige <b>Bauernvereinigung in landwirtschaftlichen Genossenschaften ohne Diskriminierung aufgrund von Geschlecht (...)</b>

<b>Titel VII Bildung und Kultur</b>	Art. 121	Der <b>Zugang zu Bildung ist frei</b> und für alle NicaraguanerInnen <b>gleich (...)</b>
---	----------	--

#### 4.2. Einfachgesetzliche Rechtslage

Nicaragua hat als einziges mittelamerikanisches Land **kein Familiengesetzbuch**. Eine Ausarbeitung soll aber in Erwägung gezogen werden. Das Zivilgesetzbuch (Código Civil) schließt derzeit familienrechtliche Belange ein.

<b>Zivil- Gesetzbuch<sup>22</sup> Código Civil</b>	<b>Artikel</b>	<b>Wesentlicher Inhalt / Bezugnahme auf Frauen</b>
<b>Titel II Über die Familie (inkl. Ehe/Scheidung)</b>	Art. 100	Das Mindestheiratsalter bei Männer ist 21 und bei Frauen 18 Jahre.
	Art. 112.2	Eine geschiedene Frau, oder eine Frau deren Ehe annulliert wurde, darf erst 300 Tage nach der Trennung oder Annullierung wieder heiraten. [Männer sind von dieser Bestimmung nicht betroffen.]
	Art. 151	Der Ehemann ist der Repräsentant der Familie. Nur in seiner Ermangelung nimmt die Frau seine Rolle ein.
	Art. 152	Verpflichtung der Eheleute zusammen zu leben. Verpflichtung der Ehefrau ihrem Ehemann in seiner Wohnsitzwahl zu folgen.
	Art. 158	Verpflichtung beider Eheleute ihre Kinder zu erziehen und zu erhalten.
<b>Titel III Vater- und Nachkommenschaft</b>	Art. 174	Gegenseitiges Einverständnis bei Scheidung
	Art. 245	Der Vater ist Oberhaupt der Familie. [Der Mutter wird damit lediglich der Status einer Teilnehmerin zugewiesen]
<b>Unterhaltsrecht 1992</b>		Besagt u.a.: Beide Elternteile sind mit gleichen und Rechten für den Haushalt verantwortlich. Alle Haushaltsmitglieder müssen, ohne Rücksicht auf Geschlecht, zur Hausarbeit beitragen → Siehe jedoch: Art. 152 und 245 im Zivilrecht.



<b>Kinder- und Jugendgesetz- buch<sup>23</sup></b> Código de la Niñez, 1998	<b>Artikel</b>	<b>Wesentlicher Inhalt / Bezugnahme auf Frauen</b>
	Art. 4	Sanktionierung von Gewalt gegen Kinder, staatliche Verantwortung, Keine Unterscheidung aufgrund von Geschlecht;
	Art. 43	Recht auf Bildung für Mädchen, Buben und Jugendliche,
	Art. 44	Recht auf objektive, wissenschaftlich orientierte Sexualerziehung für Mädchen, Buben und Jugendliche

<b>Arbeitsgesetz- buch<sup>24</sup></b> Código del Trabajo	<b>Artikel</b>	<b>Wesentlicher Inhalt / Bezugnahme auf Frauen</b>
Erstes Buch Einleitender Titel <b>Grundlegende Prinzipien:</b>  Tiel VII: <b>Zur Arbeit von Frauen</b>	XI	Gleicher Arbeitszugang für Frauen und Männer, gleiche Behandlung gemäß Verfassung
	XIII	Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ohne geschlechtliche Diskriminierung
	Kap.I Art. 138	Die Rechte im Arbeitsgesetzbuch gelten [auch] für die arbeitende Frau; <b>keine Diskriminierung aufgrund</b> ihrer „ <b>Beschaffenheit</b> “ als <b>Frau</b> . Entlohnung gemäß ihrer Fähigkeit und Erfüllung des Arbeitsauftrags.
	Art. 139	Mögliche Rücksichtnahme auf <b>Frauen</b> mit <b>familiären Verpflichtungen</b> durch verkürzte/beschränkte Arbeitszeit [Männer werden nicht erwähnt]
	Kap. II Art. 140	u.a. Verpflichtung des Arbeitgebers zur <b>Arbeiterleichterung für schwangere Frauen</b> ohne Verminderung der gewöhnlichen Entlohnung und zur <b>Wiedereinstellung</b> der Arbeiterin <b>nach</b> der <b>Schwangerschaft</b> zu gleichem Lohn.
	Art. 141	<b>Recht auf Ruhepausen für schwangere Frauen</b> (4 Wochen vor und 8 Wochen nach der Geburt);
	Art. 143	Recht auf <b>Stillpausen</b>
	Art. 144	Keine ungerechtfertigte Entlassung von schwangeren Frauen
Titel VIII: <b>Spezielle Arbeitsbedingungen</b>	Kap. X Art. 193	Einschränkung für Frauen und Minderjährigen bei Schwerstarbeit

<b>Strafgesetzbuch<sup>25</sup></b> Código penal	<b>Artikel</b>	<b>Wesentlicher Inhalt / Bezugnahme auf Frauen</b>
Buch II Titel I: <b>Abtreibung</b>		Mit der Annahme eines Änderungsantrages des Strafgesetzbuches am 26. Oktober 2006 wurde auch therapeutische Abtreibung verboten, sodass nun ein absolutes Abtreibungsverbot gilt.
<b>Reformgesetz 230 (1996)</b> <b>Häusliche Gewalt</b>		Rechtliche Modifizierung im Bereich häusliche Gewalt: Nunmehr Strafbestimmungen bei häuslicher und psychologischer Gewalt und Etablierung besserer Sicherheitsmaßnahmen für betroffene Personen. <sup>26</sup> Strafverfolgung von Delikten, die früher als private Angelegenheit galten. Ehebruch und „wilde Ehe“ werden als Straftaten abgeschafft.
<b>Reformgesetz 150 (1992)</b> Titel I: <b>Sexuelle Delikte und Vergewaltigung</b>	Kap VII Art. 195 Art. 196	Strafverfolgung sexueller Delikte (was Vergewaltigung inkludiert). definiert Vergewaltigung; <b>Vergewaltigung in der Ehe:</b> Keine konkreten Bestimmungen dazu im Strafrecht. Bei sexueller Beziehung mit einer Person zwischen 14 und 16 Jahren, oder einer Person über 16 Jahren, aber ohne vorhergehenden sexuellen Kontakt, kann ein allfälliges Verfahren gegen den Täter gestoppt und eine Verurteilung annulliert werden, wenn das Opfer dem Täter verzeiht oder ihn heiratet.
<b>Prostitution</b>	Art. 197 Art. 201	definiert das Strafausmaß. <b>Prostitution:</b> erlaubt, jedoch: Verbot der Förderung, Erleichterung, Begünstigung von sexueller Verführung unter 16-Jähriger, auch bei Zustimmung des Opfer zum Akt;
	Art. 202 Art. 203	Verbot der <b>Zuhälterei</b> ; Verbot des <b>Menschenhandels</b> zum Zwecke der Prostitution sowohl in als auch außerhalb von Nicaragua (...)
<b>Homosexualität</b>	Art. 204	Homosexualität ist <b>strafbar</b> .

#### 4.3. Gesetz vs. Realität: Zur de facto Gender-/Frauensituation

<b>Themenbereiche</b>	<b>Kritische Anmerkungen</b>
<b>Besitz-/ Landrecht<sup>27</sup></b>	Die Verfassung beschreibt verschiedene mögliche Besitzformen, Frauen werden jedoch nicht extra erwähnt. Ohne näher auf Geschlechteraspekte einzugehen, erwähnt Artikel 616 des Zivilgesetzbuchs das Recht jedes Individuums auf Besitz. Die Praxis zeigt, dass direkte und indirekte Zugangsbeschränkungen zu Land/Besitz für weibliche Individuen sehr

<p><b>Zugang zu Krediten</b></p>	<p>wohl existieren. Obwohl Frauen in Partnerschaften gemäß Agrarreformgesetz das Recht auf Mitbesitz haben, werden Besitztitel mehrheitlich auf das männliche Familienoberhauptes ausgestellt.<sup>28</sup> Geschlechterungleichheiten sind an der flächenmäßigen Verteilung landwirtschaftlichen Besitzes zu erkennen: Frauen verfügen über 18,3% (2003 wurde ein geringer Anstieg auf 22% verzeichnet<sup>29</sup>), Männer über 81,7% der Fläche.<sup>30</sup> Dieser Faktor wirkt sich auch auf Kreditzugänge aus.</p> <p>Der Kreditzugang für Frauen ist limitiert. Geschlechterungleichheiten offenbaren sich bei der Betrachtung der Höhe der empfangenen Darlehensbeträge, die im Vergleich zu Männern viel niedriger sind.<sup>31</sup> Es fehlt auch bei den Kreditinstituten am Verständnis für Mikrokreditprogramme und so sind diese meist durch hohe Verzinsung teurer als Kredite bei den herkömmlichen Banken.<sup>32</sup> Frauen am Land sind zusätzlich benachteiligt, da sie schweren Zugang zu den Banken haben. Konkrete Maßnahmen der Regierung für Geschlechtergleichheit bei Krediten sind nicht zu sehen.</p>
<p><b>Bildung</b></p>	<p>Nach Art. 121 der Verfassung ist der Zugang zur Bildung frei und für alle BürgerInnen Nicaraguas gleich. Das Kinder- und Jugendgesetzbuch schreibt in Art. 43 das Recht auf Bildung für Mädchen, Buben und Jugendliche fest. Tatsächlich sind Alphabetisierungs- und Schuleinschreibungsraten bei Frauen und Männern ähnlich. Nur 26% der Kinder, die die Schule besuchen schließen diese ab. Besonders Mädchen sind davon betroffen. Diskriminierende Verhaltensweisen und die frühe Schwangerschaft von Mädchen verhindern eine gleichberechtigte Teilnahme am Bildungssystem. Nicaragua hat mit 27.4% die höchste Rate an Müttern im Teenageralter in ganz Lateinamerika.<sup>33</sup></p> <p>45% der StudentInnen an Universitäten, von denen einige in jüngster Zeit das Thema Gender, in der einen oder anderen Form, durch ein erweitertes Studienangebot (Lehrgänge, Kurse etc.) verstärkt aufgegriffen/aufgegriffen haben, sind weiblich.<sup>34</sup> Gender Ungleichheiten im Bildungsbereich existieren dennoch. So werden einige technischen Hochschulzweige noch immer männlich dominiert. Durch generell steigende Schulkosten seit 1990/91 können viele ärmere Familien nicht</p>

	<p>immer alle Kinder für einen längeren Zeitraum in die Schule schicken und so wird im Zweifelsfall den Söhnen oft der Vorzug gegeben.</p> <p>2001 wies die Bevölkerung Nicaraguas (10 Jahre und älter) einen Durchschnitt von 5,1 Schuljahren auf, wobei die urbane Bevölkerung (Managua: 6,9 Schuljahre) im Vergleich zur ländlichen (Karibikraum: 2,5 Schuljahre) deutlich besser abschneidet. Auffällt, dass der Anstieg der Schuljahre zuletzt, verglichen mit Jahren davor, nur mäßig war, weil viele aus genannten ökonomischen Gründen die Schule früher beenden. Konkrete Geschlechterdaten zu Unterschieden in der Schuldauer bei urbaner und ländlicher Bevölkerung konnten nicht gefunden werden. Evident ist, dass die AnalphabetInnenrate im ländlichen Raum (vor allem im zentralen Nicaragua und an der Karibikküste) signifikant höher ist.<sup>35</sup></p> <p>Ein Bericht über Fortschritte seit der Weltfrauenkonferenz in Peking im Bereich Gender, erwähnt Alphabetisierungskampagnen für Erwachsene lobend, weist jedoch auf Analphabetismusprobleme bei Kindern und die höhere Zahl jener, die sich außerhalb des Schulsystems befinden bzw. deren Alter nicht den Schulstufen entspricht, hin.<sup>36</sup></p> <p>Das Bildungsministerium hält sich im Kampf gegen Geschlechterungleichheiten und Sexismen in Bildungsprogrammen zurück. Traditionelle Geschlechterrollen werden durch religiös inspirierte moralische Wertvorstellungen bewusst und unbewusst aufrechterhalten.</p>
<b>Arbeit</b>	<p>Gleiches Entgelt für gleiche Arbeit unter gleichen Bedingungen für beide Geschlechter, so steht es in Art. 82/1 der Verfassung. Im Arbeitsgesetzbuch wird zusätzlich auf den gleichen Zugang zu Arbeit und auf gleiche Behandlung ohne geschlechtliche Diskriminierung hingewiesen.</p> <p>Diesen Ausformulierungen und unterschriebenen internationalen Übereinkommen zum Trotz, ist Geschlechterungleichheit in der nikaraguanischen Arbeitswelt eine Realität. Nicht entlohnte und ungewürdigte Subsistenz- und Reproduktionsarbeit wird nach wie vor von Frauen entrichtet, die, selbst wenn sie konventionell erwerbstätig sind, den Männern ungleich entgolten werden. In manchen Bereichen verdienen sie sogar um die Hälfte weniger. Zahlen variieren je nach</p>

	<p>Ausbildung(sjahren) und Arbeitsbereich.<sup>37</sup></p> <p>Ein weiteres Problem ist die hohe Arbeitslosigkeit, die zwar in offiziellen Statistiken seit 2001 „nur“ knapp über 10% liegt (vgl. Statistikteil dieser Arbeit), von NikaraguakennerInnen, die auch das akute Problem der Unterbeschäftigung und Dunkelziffern einbeziehen, jedoch auf das Sechsfache und mehr geschätzt wird. „Ökonomisch aktive“ Frauen sind oft unterbeschäftigt und im wachsenden informellen Sektor sind sie mit 66,5% erwerbstätig.<sup>38</sup> Letzterer, u.a. durch die Strukturanpassungsprogramme seit 1990 stark angestiegen (selbst wenn zuletzt ein leichter Rückgang merkbar war), hat die Zunahme unsicherer und schlecht bezahlter, oft nicht existenzsichernder Arbeitsverhältnisse zur Folge. Das betrifft besonders Frauen. 92,1% der Frauen, die in absoluter Armut leben, arbeiten im informellen Sektor (vgl. 55,6% Männer, die in absoluter Armut leben)<sup>39</sup></p> <p>Hier ist auch auf negative Komponenten im Bereich Entlohnung, Arbeitsverhältnisse, Inexistenz sozialer Versicherung in den Maquila-Industrien (der exportwirtschaftlich orientierte Freihandelszonen), in denen mehrheitlich Frauen arbeiten, hinzuweisen. Mit der neoliberalen Wirtschaftsorientierung zog sich der Staat verstärkt aus sozialen Bereichen, wie Kranken-, Alten- und Kinderbetreuung, zurück; Bereiche, die wieder Frauen zufallen, wodurch ihre Arbeitsbelastung steigt.<sup>40</sup></p> <p>Ein weiteres, mit Armut verbundenes Phänomen, betrifft Kinderarbeit: 15% der Kinder zwischen 5 und 14 Jahren sind in irgendeiner Form im informellen Arbeitssektor tätig.<sup>41</sup></p>
<p><b>Heirat und Familie</b></p>	<p>Familie, als Nukleus der Gesellschaft (Art. 70 der Verfassung), und Heirat gehören nach traditioneller Vorstellung zusammen, selbst wenn die Realität in Nicaragua ein anderes Bild, nämlich jenes eines Anstiegs von Trennungen und Alleinerzieherinnen, zeigt.<sup>42</sup> Mangels eines eigenen Familiengesetzbuches, sind Familienangelegenheiten im Zivilgesetzbuch geregelt. Darin wird maskuline Dominanz in Ehe, Familie und Gesellschaft, fortgeschrieben. Art. 151 bezeichnet nur den Ehemann als Familienrepräsentanten und Art. 152 verpflichtet die Ehefrau ihrem Mann in der Wohnsitzwahl zu folgen. Das Mindestheiratsalter ist für</p>

<p><b>Scheidung</b></p>	<p>Männer (21 Jahre) und Frauen (18 Jahre) unterschiedlich (Art. 100).          Art. 174 im Zivilgesetzbuch fordert das gegenseitige Einverständnis der Eheleute bei Scheidung. Die geschiedene Frau muss allerdings, anders als ihr Mann, 300 Tage warten, bevor sie wieder heiraten darf (Art. 112.2) - eine eindeutig Diskriminierung. Scheidungsraten in Nicaragua sind ansteigend und in vielen Fällen erhalten Frauen keine Alimente von ihren Männern, obwohl sie ihnen gesetzlich zustehen.<sup>43</sup> Scheidung und Alleinerzieherintum sind für viele Frauen eine Armutsfalle.</p>
<p><b>Häusliche und sexuelle Gewalt</b></p>	<p>Häusliche Gewalt ist eine Manifestierung von Geschlechterungleichheit und ein gravierendes Problem in Nicaragua, das sich auf das Leben und Wohlbefinden der Frauen/ Männer/Kinder auswirkt.<sup>44</sup> Für viele Frauen ist häusliche Gewalt - physisch, sexuell und psychisch - ein soziokultureller Bestandteil ihres Lebens und Ausdruck des Geschlechtermachtungleichgewichts. Gewalt ist systematisch, strukturell und Teil des patriarchalen Systems in Nicaragua, das im politischen System, seinen Institutionen und juristischen Strukturen, sowie in wirtschaftlichen und sozialen Bereichen reflektiert wird. Die suggerierte weibliche Inferiorität setzt maskuline Dominanz und die Abhängigkeit von Frauen fort.<sup>45</sup> Die Sensibilisierung der öffentlichen Meinung hat zwar begonnen, ein Mangel an adäquaten Informationen, Beratung, Rechtssetzung und Exekution von Recht ist noch immer zu konstatieren. Es lässt sich annehmen, dass viele Frauen und Kinder Gewalttaten aus Scham, Angst vor neuer Gewalt und Verlassenwerden, aber auch aus Rechtsunkenntnis, verheimlichen. Laut Studie schweigen 2 von 10 Frauen.<sup>46</sup> Von der Polizei veröffentlichte Zahlen über häuslicher Gewalt zeigen eine deutliche Zunahme in den letzten Jahren, vor allem in Regionen, die vom verheerenden Hurricane Mitch 1998, der viele in weitere Armut stürzte, betroffen waren.<sup>47</sup> Der Anstieg der Anzeigen hängt womöglich auch mit zunehmendem Bewusstsein des Gewaltproblems zusammen. Statistiken sind aber aufgrund hoher Dunkelziffern unvollständig.</p> <p><b>Sexueller Missbrauch/Vergewaltigung:</b> Die Zahl sexueller Missbräuche von Frauen und Kindern, jedoch auch von Männern, ist hoch. In einer anonymen Umfrage, bei Personen zwischen 25 und 44</p>

Jahren, gaben 27% der Frauen und 20% der Männer an schon einmal missbraucht worden zu sein.<sup>48</sup> Untersuchungen besagen, dass 80% der Opfer in Managua und Bluefields und 70% in Estelí vor ihrem 17. Lebensjahr missbraucht wurden.<sup>49</sup> Fast die Hälfte aller Anzeigen von Frauen im Jahr 2002 bestraft physischen oder sexuellen Missbrauch. Polizeistatistiken berichten von 1308 Anzeigen wegen Vergewaltigung im Jahr 2002, verglichen mit 1170 im Jahr 2001.<sup>50</sup> Sexueller Missbrauch/Vergewaltigung passiert meist innerhalb der Familie. Hier zeigt sich eine enge Verbindung mit häuslicher Gewalt. Wohl der bekannteste Vorfall und Emblem für das Problem, ist die Anschuldigung Zoilamerica Narvaez Murillos an ihren Stiefvater und ehemaligen und wiedergewählte sandinistischen Präsidenten Daniel Ortega 1998. Ungeachtet mancher Inkonsistenz im juristischen Verfahren, wurde durch den Fall eine öffentliche Diskussion des Themas losgetreten. Vergewaltigung in der Ehe andererseits, ist noch ein Tabuthema und „wohlgehütetes Geheimnis“ vieler Frauen, das in gesetzlichen Vorlagen übergangen wird.<sup>51</sup>

Der Staat ist sich des Problems häuslicher und sexueller Gewalt bewusst. Durch die Ratifikation der Konvention von Belem do Pará 1995 (siehe: regionale Instrumente oben) und mit der Unterzeichnung von Teilen des Aktionsplanes von Peking 1995, wurden erste Schritte gesetzt. Vor allem aber wurden mit den Reformgesetzen 230 (im Bereich häuslicher Gewalt, 1996) und 150 (sexuelle Delikte, 1992) im Strafgesetzbuch wichtige gesetzliche Maßnahmen ergriffen. Mit dem Gesetz 228 wurden innerhalb der nationalen Polizei Frauen- und Kinderkommissariate eingerichtet (siehe: national machineries). Außerdem sind Schulungen im Bereich Gender und die Kooperation mit Frauenzentren, die Opfern Hilfestellungen geben sollen, vorgesehen.<sup>52</sup>

Nach wie vor ist festzustellen, dass die Polizei bei der Verfolgung von TäterInnen oft inkonsequent ist und Opfer nicht immer ernst genug nimmt. Vorherrschende Geschlechterblindheit führt oft zu ungerechtfertigten Freisprüchen. Viele Organisationen der Zivilgesellschaft sehen einen Erweiterungsbedarf der Definition von sexueller Gewalt und befürworten härtere Schritte des Staates im Kampf gegen

	<p>häusliche und sexuelle Gewalt. So werden beispielsweise ausreichende materielle und personelle Ressourcen und die Aufhebung des Art. 196 im Strafgesetzbuch, der besagt, dass Täter(innen) in bestimmten Fällen (siehe: einfachgesetzliche Rechtslage) strafrechtlich nicht zur Rechenschaft gezogen werden, wenn das Opfer ihnen verzeiht oder sie heiratet, gefordert.</p>
<b>Gesundheit</b> <sup>53</sup>	<p>Staatliche Ausgaben für das öffentliche Gesundheitssystem sind zwischen 1990 (mit dem Ende der linksrevolutionären sandinistischen Regierung) und 2003 von 7,0% auf 3,7% des BIP gefallen.<sup>54</sup> Einsparungen zeigen sich deutlich in den drastisch gesunken Pro-Kopf-Ausgaben und in der Reichweite der Gesundheitsversorgung. Große Distanzen zu Gesundheitsposten im ländlichen Raum und häufiger Medikamentenmangel, machen adäquate Versorgung oft unmöglich.<sup>55</sup> Krankheiten, die schon für eingedämmt galten, wurden in den letzten Jahren wieder zum Thema (z.B. Cholera). Als Errungenschaft gilt aber, dass Gewalt gegen Frauen nun als nationales Gesundheitsproblem anerkannt wurde.</p>
<b>Reproduktive und sexuelle Rechte von Frauen</b>	<p>Mutterschaft und Familie werden in Nicaragua als erstrebenswert und wichtiger gesellschaftlicher Beitrag dargestellt. Diese Haltung wirkt sich auf reproduktive und sexuelle Rechte und auf die Familienplanung aus. Die Sexualität der Frau wird nicht als Vergnügen, sondern als Mittel zum Zweck der Familiengründung gesehen. Ein Bewusstseinswandel wird hier vor allem von der Zivilgesellschaft gefördert. Auch an der autonomen Universität in Managua wurde das Thema in Form von Einführung eines eigenen Studiengangs aufgegriffen. Die Regierung konterkariert jedoch diverse Bestrebungen durch eine konservative Familienpolitik. Mit Abstinenz (statt Aufklärung) sollen sexuelle Krankheiten, darunter Aids, und ungewollte Schwangerschaften verhindert werden. Sexuelle Erziehung ist für Frauen nicht weit genug verbreitet und oft noch ein Tabu. Ausdruck konservativer Politik ist auch das Verbot von Homosexualität.</p> <p>Nicaragua hat eine der höchsten Geburtenraten Lateinamerikas. Viele Mütter sind bei der ersten Geburt unter 19 Jahre alt. Ein großes Problem ist, dass fast ein Drittel (27.5 %) der Mädchen bereits im Teenageralter</p>



	<p>Mütter sind.<sup>56</sup></p> <p>Obwohl sich der Staat für eine Senkung der Geburtenrate, und gegen frühe Schwangerschaften bei Jugendlichen ausspricht und gewisse Informationen über Familienplanungsmethoden für junge Frauen in Beziehungen (!) erhöht werden sollen (siehe auch PRSP<sup>57</sup>), ist der Zugang zu Sexualerziehung und Verhütungsmitteln für junge, unverheiratete Frauen keine Selbstverständlichkeit. 46% der 19-jährigen Frauen und 10% der 15-jährigen Mädchen in Nicaragua haben bereits Kinder.<sup>58</sup></p> <p><b>Verhütung:</b> 2001 haben 65,5% aller Frauen schon einmal irgendeine Form von Verhütung angewandt. Bei Frauen in festen Beziehungen waren das 68,6%, wovon sich 66,1% moderner und 2,5% traditioneller Verhütungsmethoden bedienen. Generell steigt Verhütung mit dem Bildungsgrad und ist in urbanen Gebieten häufiger (Stadt: 73,3%, Land: 62,3%). 2001 wendeten nur 14,6% aller Frauen zwischen 15 und 19 Jahren Verhütungsmethoden an, was sich direkt auf die hohe Zahl junger Mütter auswirkt.<sup>59</sup></p> <p>Der Regierungsbericht Nicaraguas an den CEDAW Ausschuss im Jahr 1999 erwähnt die maskuline Dominanz bei Entscheidungen bei sexuellen Beziehungen und bei Anwendung von Verhütungsmitteln. Als Grund für die Zurückweisung von Verhütung wird neben Männern vor allem die Religion angeführt.<sup>60</sup> Viele Frauenorganisationen versuchen durch Aufklärung, Gratisverteilung von Verhütungsmitteln und Kursen zu sensibilisieren und zu agieren. Nationale Frauenorganisationen sind allerdings durch eingeschränkte Finanzmittel seitens der Regierung auf ausländische Unterstützung angewiesen.</p> <p><b>Abtreibung</b> Trotz der Empfehlungen des internationalen Menschenrechtsausschusses wurde die Novellierung des Strafrechts am 26. Oktober 2006 beschlossen und damit Abtreibungen absolut verboten.<sup>61</sup></p> <p><b>Realität und Folgen:</b></p> <p>Nicaragua hat eine der höchsten Müttersterblichkeitsraten in Lateinamerika. Ein Mitgrund ist die Zahl „illegaler“, meist gefährlicher, Abtreibungen in Nicaragua. 16% der Todesfälle von Müttern sind darauf</p>
--	--

	<p>zurückzuführen ist.<sup>62</sup> Nach Schätzungen sind es jährlich 27.000 bis 36.000.<sup>63</sup> Das generelle Verbot von Abtreibungen führt unweigerlich zu einer Verschlechterung der ohnehin schon schwierigen Situation der Frauen.</p> <p>Nach Regierungsstatistiken starben 1999 zwei von zehn Frauen nach unprofessionellen Abtreibungen.<sup>64</sup></p> <p>Der Fall eines 9-jährigen Mädchens, das nach einer Vergewaltigung schwanger wurde, führte 2003 zu langen Diskussionen über Abtreibung. Schließlich konnte, trotz Widerstand der Kirche, vieler Politiker und der Gesellschaft, unter Berufung auf die lebensgefährliche Situation für das Mädchen im Falle einer Geburt, abgetrieben werden.<sup>65</sup></p>
<b>Prostitution</b>	<p>Prostitution selbst ist nicht bestrafbar. Mit Art. 201-203 im Strafgesetzbuch werden jedoch die Verführung von unter 16-Jährigen, die Vermittlung und Zuhälterei und der Menschenhandel zum Zwecke der Prostitution verboten. Prostitution ist weit verbreitet und im Anstieg in Nicaragua. Die Verbindung von Prostitution und vorherrschender Armut scheint hier offensichtlich.<sup>66</sup> Prostituierte haben meist keinen Zugang zu regelmäßigen Gesundheitsuntersuchungen.</p>
<b>Politische Partizipation</b>	<p>Frauen in Nicaragua sind nur zu einem geringen Anteil in den politischen Entscheidungspositionen vertreten. Auf ministerialer Ebene sind 17% der Posten von Frauen besetzt und dabei sind die Frauen in den traditionellen Ministerien wie Gesundheit, Bildung und Familie zu finden. Auf lokaler Ebene werden nur 18 von 153 Stadtbezirken von Frauen geführt.</p> <p>Nur drei der 11 Mitglieder des Obersten Gerichtshofs sind Frauen. An den lokalen Gerichten des Landes sind Frauen mit 46% gut vertreten und insgesamt sind 60% Frauen Richterinnen in Nicaragua.<sup>67</sup></p>

## 5. „National machineries“

Institutionen/ Initiative	Aufgabenbereiche/Anmerkungen
<b>Familien- ministerium</b>  Ministerio de la Familia, MIFAMILIA	<p>Es gibt kein eigenes Frauenministerium. Der Auftrag des Familienministeriums ist, nach Angaben auf der Homepage<sup>68</sup>, die Förderung des sozialen Schutzes zum Zwecke der Stärkung der Familieneinheit. Besonderer Schutz gilt verletzlichen und sozial benachteiligten Gruppen. Frauen(-förderung) wird nur wenig Platz eingeräumt. Die Frau wird stets in einem familiären Zusammenhang gesehen. Das INIM (→ im Anschluss) scheint nur namentlich auf.</p>
<b>Nicaraguanisches Fraueninstitut</b> Instituto Nicaragüense de la Mujer (INIM)	<p>Das Fraueninstitut (INIM) war früher autonom und regierungsunabhängig. Mit der staatlichen Reform und Umstrukturierung wurde es aber 1998 dem Familienministerium angegliedert, was mit einer Verwässerung der progressiven inhaltlichen Dynamik im Bereich der Frauenförderung einherging.<sup>69</sup></p> <p>Die geringen finanziellen Mittel, die die Regierung dem Institut zur Verfügung stellt und damit auch die personellen Ressourcen einschränkt, macht das Institut überwiegend von ausländischen Geldern abhängig.<sup>70</sup></p> <p>Zur Aufgabe des INIM zählt die Förderung von Geschlechtergleichheit auf nationaler Ebene, wozu die Umsetzung jener Vereinbarungen der Weltfrauenkonferenz gehört, denen die Regierung zustimmte. Das INIM wirkte bisher an folgenden Tätigkeiten mit<sup>71</sup>: Bewußtseinsbildung für Gender Fragen, Reaktivierung der <b>Nationalen Kommission für Frauen am Land</b> (2001); Mitausarbeitung des <b>Nationalen Plans gegen häuslicher und sexuelle Gewalt</b>; Beteiligung bei der Wahl eines <b>Bevollmächtigten</b> für die Verteidigung von <b>Menschenrechten</b> (1999) und einer speziellen <b>Bevollmächtigten</b> für die <b>Verteidigung der Frauenrechte</b> (2000); Mitwirkung bei der Reaktivierung der <b>Nationalen Kommission gegen Muttersterblichkeit</b> (2002); Koordinierung der Implementierung des <b>Nationalen Plans zur Prävention häusliche und sexueller Gewalt</b> (2001-2006) (unterstützt von MIFAMILIA).</p>

	Das INIM arbeitete mit Unterstützung der UNDP einen nationalen strategischen Plan für 2002-2006 aus. <sup>72</sup> Darin geht es um die Förderung und Unterstützung der Geschlechtergleichstellung → Einbindung einer Geschlechterperspektive in diverse öffentlich-politische Bereiche (u.a. in offizielle Statistiken)
<b>Nationale Kommissionen</b> gegen Gewalt und zur Verteidigung der Recht von Kindern	<b>Kommission</b> im Kampf gegen <b>Gewalt</b> gegen <b>Frauen, Kinder, Jugendliche</b> : Interinstitutionelle Instanz seit 1990. Ausarbeitung des zuvor erwähnten nationalen Plans zur Prävention häuslicher und sexueller Gewalt (2001-2006) mit Hilfe von Impulsen aus der Zivilgesellschaft [z.B.: Frauennetzwerk gegen Gewalt (Red de Mujeres contra la violencia)]; <b>Nationale Kommission zur Förderung und Verteidigung der Rechte von Burschen und Mädchen</b> <sup>73</sup>
<b>Gesundheitsministerium</b> Ministerio de Salud (MINSA)	Das Ministerium hat häusliche und sexuelle Gewalt als ein Problem öffentlicher Gesundheit anerkannt. Seit 1998 verfügt die Direktion für allgemeine Frauenfürsorge über ein Programm gegen häusliche Gewalt. Außerdem gibt es ein Programm für “umfassende Gesundheitsfürsorge für Frauen, Jugendliche und Kinder“. Im nationalen Gesundheitsplan (2004-2015) wird Geschlechtergerechtigkeit und Gewalt gegen Frauen erwähnt. <sup>74</sup>
<b>Ministerium für Bildung, Kultur und Sport</b> Ministerio de Educación, Cultura y Deportes (MECD)	<b>Ausarbeitung des nationalen Bildungsplans (2001-2015)</b> <sup>75</sup> Die Tendenz zu traditionellen Gender Sichtweisen des Ministeriums zeigt sich u.a. im Bildungsbereich „Sexualaufklärung“, wo zunehmend traditionelle Sichtweisen bezüglich produktiver und sexueller Rechte (z.B.: Verhütung, Abtreibung) propagiert werden.
<b>Nationale Polizei</b>	Stärkere Integration einer Gender Perspektive durch: <b>Einrichtung eigener Frauen- und Kinderkommissariate</b> 1993 (24 spezialisierte Polizeieinheiten, unterstützt von INIM und dem Frauennetzwerk gegen Gewalt). Versuch einer Kooperation mit Fraueneinrichtungen (z.B. psychologische Beratung oder Gesundheitsdienste); seit 1996: <b>Gender Beirat der Nationalen Polizei</b> <sup>76</sup>

<b>Gender Focal Points in Regierungsinstitutionen</b>	Regierungsinstitutionen haben in der Regel keine eigenen Gender Focal Points. 40% von ihnen waren zumindest für irgendeine Form der Integration einer Gender Perspektive bereit. Das ist jedoch eher auf ein „erzwungenes“ Einlenken auf Druck von außen (u.a. Zivilgesellschaft, UN Plattform von Peking) als auf Eigeninitiative und Kooperation zurückzuführen. <sup>77</sup> Programme zur Förderung von konkreten Programmen zu Geschlechtergleichheit sind die Ausnahme.
<b>Gender Budgeting<sup>78</sup></b>	Wird zwar diskutiert und es gibt mittlerweile einige Dokumente über den Einbezug des Gender Aspekts in das nationale Budget. <sup>79</sup> Konkrete Fortschritte seitens der Regierung lassen sich allerdings nicht erkennen.
<b>Nationaler Aktionsplan (nach Peking)</b>	Nicaragua hat der UN-Abteilung für Frauenförderung offiziell kein Exemplar des nationalen Aktionsplans vorgelegt. <sup>80</sup>
<b>Poverty Reduction Strategy Paper PRSP, 2001<sup>81</sup> 2. PRSP, 2005<sup>82</sup></b>	Die nationale Umsetzung des PRSP 2001 ist Bedingung der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds für eine Schuldenerleichterung unter dem Heavily Indebted Poor Countries (HIPC) Prozess. Im März 2007 beschloß die Interamerikanische Entwicklungsbank Nikarague Schulden in Höhe von 1 Mrd. US-Dollar zu erlassen. <sup>83</sup> Schon der demokratische Machtwechsel 1990 – die linksgerichtete Regierung der FSLN (Frente Sandinista de Liberación Nacional) wurde vom konservativen Parteibündnis UNO (Unión Nacional Opositora) abgelöst – war Startschuss für die Umsetzung der sogenannten „Strukturanpassungsprogramme“ der Bretton Woods Institutionen. Mit dem PRSP wird der Weg einer neoliberalen Orientierung der Wirtschaft bestätigt und fortgesetzt. Bei der Ausarbeitung des PRSP war die Beteiligung der Zivilgesellschaft verpflichtend. In Nicaragua wurde letztendlich aber gerade die geringe Rücksichtnahme auf Stimmen aus der Zivilbevölkerung und die marginale Repräsentation von Frauen(organisationen) kritisiert. <sup>84</sup> Die endgültige Fassung des PRSPs erwähnt im Armutsprofil zu Beginn zwar die Existenz von Geschlechterdisparitäten im ökonomischen (Einkommen) und im sexuellen/ reproduktiven Bereich (frühe Mutterschaft, Prostitution,

<p>sexueller und physischer Missbrauch)<sup>85</sup>. Gendersensible AnalystInnen weisen aber auf die starke Betonung der Rolle der Frau innerhalb der Familie im PRSP hin. Weiters wurde das Fehlen konkreter Maßnahmen für eine gleiche Beteiligung von Frauen in Entscheidungsfindungsprozessen und ihr ungleicher Zugang zu ökonomischen Ressourcen kritisiert.<sup>86</sup> Außerdem, so KritikerInnen, fehlten konkrete Gender Analysen der keineswegs geschlechtsneutralen und mit dem PRSP verbundenen Strukturanpassung. Ökonomische Liberalisierung bedeutet für Frauen vielmehr Zusatzbelastungen in Bereichen wie Gesundheit und Bildung (durch Kürzungen im öffentlichen/ sozialen Bereich), den Anstieg von unsicheren und schlecht bezahlten Arbeitsverhältnissen (durch das Vorherrschen des informellen Sektors) und negative Auswirkungen der Marktöffnung auf traditionell „weibliche“ ökonomische Sektoren (z.B.: Textil- und Lebensmittelverarbeitung).<sup>87</sup> Ob das PRSP (seit 2005 gibt es das PRSP der 2. Generation<sup>88</sup>) Geschlechterfragen verstärkt einbindet und ein adäquates Mittel zur Verminderung struktureller Armut für Frauen und Männer in Nicaragua darstellt, ist in Anbetracht der derzeitigen Situation fraglich und wird sich zeigen.<sup>89</sup> Gewalt gegen Frauen, einer der 12 kritischen Bereiche der Aktionsplattform von Peking, hat vor allem aufgrund der akuten Präsenz in ganz Nicaragua, Eingang in die „nationalen Maschinerien“ gefunden. Das führte in der Folge zu Änderungen in der Gesetzgebung (Gesetz 230) und indirekt auch zur Einführung des Kinder- und Jugendgesetzbuches 1998, das Sanktionen und spezielle staatliche Verantwortung im Falle von Gewalt vorsieht (→ einfach-gesetzliche Rechtslage).</p> <p>Dagegen nehmen andere Frauen-/Gender Themen, wie Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung, Geschlechterarmut, Geschlecht und Ökonomie, in der Wichtigkeitsskala der Regierung und im institutionellen Gefüge, nur hintere Plätze ein und werden so zu einer zivilgesellschaftlichen Angelegenheit. Zu den wenigen genderbewussten Regierungsprogrammen gehört/e das Reformierungs- und Modernisierungsprogramm des öffentlichen Sektors (Programa de Reforma y Modernización del Sector Público, PRMSP), das dem</p>
---

	<p>Regierungsvizevorsitz unterstellt und von vier Ministerien unterschrieben wurde.<sup>90</sup> Auch die „Nationale Bevölkerungspolitik“, zur Zeit der PräsidentInnenschaft von Violeta Chamorro (1996) bewilligt und von der UNDPA unterstützt, integriert Frauenförderung in gewissen Bereichen.<sup>91</sup> Ziele sind die Verbesserung der Basisdienstleistungen im Bereich Bildung und Gesundheit, die Verminderung der Muttersterblichkeit und der Zahl der Schwangerschaften bei Jugendlichen als Mittel zur Verminderung der in Armut lebenden Bevölkerung. Zu den Institutionen, die an der Umsetzung beteiligt sind, gehören u.a. das Gesundheitsministerium und das Ministerium für Bildung, Kultur und Sport. Die Erfolge dieser Politik waren bisher begrenzt. Ein Unterprogramm ist die Veröffentlichung von Informationen über reproduktive Gesundheit. Doch durch eine steigende Tendenz der Verbreitung traditioneller Sichtweisen und der Einflussnahme der Kirche (vor allem unter Präsident Arnoldo Aléman) wird in vielen Fällen eine Sexualerziehung basierend auf Abstinenz propagiert und der Zugang zu Informationen über Sexualität, Verhütung und Aids erschwert. Diese Haltung zeigt sich bei internationalen Frauen- und Menschenrechtskonferenzen, wo RegierungsvertreterInnen Nikaraguas meist Einwände im Bereich der sexuellen und reproduktiven Rechte vorbrachten.</p>
--	---

## 6. Frauen und Gender in Nicaragua: Zahlen und Fakten

Index <sup>92</sup>	Platz 2006	Platz 2006	Platz 1998	2004 Wert	2002 Wert	Wert 1998	Quellen <sup>93</sup>
<b>HDI Human development index</b>	112 von 177 Ländern	118 von 177 Ländern	116 von 174 Ländern	0,698	0,667	0,631  1975: 0,565	Human Development Reports (HDR) 2006, 2004 und 2000
<b>GDI Gender- related development index</b>	88 von 136 Ländern	97 von 144 Ländern	97 von 143 Ländern 1995: 73 von 130 Ländern	0,684 (2006)	0,660	0,624  1995 0,560	HDR 2006, 2004, 2000 und 1995

## Gesundheit

Lebenserwartung bei Geburt	Frauen		Männer		Quellen <sup>94</sup> HDR 2006 2004 und 2000, Weltbank
	2004	72,4 Jahre	2004	67,6 Jahre	
	2002	71,8 Jahre	2002	67,1 Jahre	
	1980	62 Jahre	1980	56 Jahre	
Geburten pro Frau	2000-2005*		1970-1975		Quelle <sup>95</sup> HDR 2004
	3,7		6,8		

\* geschätzter Mittelwert

Muttersterblichkeit pro 100 000 lebendgeborener Kinder	2004 <sup>96</sup> (nationale Angaben)	1985-2002 (nationale Angaben)	2000 (UN Angaben)	Quelle <sup>97</sup> HDR 2004/2006
	87,3**	120	230	

\*\* Staatlichen Aussagen zufolge werden 20 - 30% der Todesfälle nicht berichtet; In den autonomen Gebieten ist die Zahl der Muttersterblichkeit rund 2,1 mal höher als im Rest des Landes; 1995 bis 2002 wurden 67% der Geburten mit qualifizierten GeburtshelferInnen<sup>98</sup> durchgeführt.

AIDS/HIV Bevölkerungsanteil zwischen 15 und 49, der HIV positiv ist	Ende 2003 in %	2005 in %	Ende 2003 in Zahlen	Quelle <sup>99</sup> HDR 2006 UNAIDS
	0,2 [0,1-0,3]*	0,2 [0,1-0,6]*	6200 [3000-10000]	
Davon: HIV-positive Frauen			2100 [1000-3400]	

\* [ ]: niedrige-hohe Schätzung

## Bildung

Alphabetisierungsrate	Frauen		Männer		Quellen <sup>100</sup> HDR 2006 UNESCO UN Millenium Indikatoren	
	15 Jahre + älter	2004	76,6%	2004		76,8%
	Zwischen 15 und 24 Jahre	2004	88,8%	2004		83,6%
		1990	68,7%	1990		67,7%

Analphabeterate	Frauen		Männer		Quelle <sup>101</sup> Weltbank	
	15 Jahre und älter	2000	33,3%	2000		33,8%
		1980	41,4%	1980		41%

Zwischen 1995 und 2002 stieg die Alphabetisierungsrate aller Frauen Nicaraguas insgesamt um 2,4%.<sup>102</sup>

AnalphabeterInnenrate	Frauen		Männer		Quelle <sup>103</sup> UNDP
	2001 (Land)	21%	2001 (Land)	25,8%	



<b>Land/Stadt (Alter 10-24)*</b>	2001 (Stadt)	4,6%	2001 (Stadt)	7,6%	Bericht Nicaragua 2002
----------------------------------	--------------	------	--------------	------	------------------------------

\* Berechnungen der Autorin auf Grundlage der verwendeten Statistik im UNDP Entwicklungsreport über Nicaragua 2002.

<b>Grundschul- einschreibung als % der Alters-gruppe (net enrolment ratio)<sup>104</sup></b>	<b>Frauen</b>		<b>Männer</b>		<b>Quellen<sup>105</sup></b> Global Gender Gap Index 2006 UNESCO Weltbank
	2006	87	2006	89	
	2001/2002	82	2001/2002	82	
	2000/2001	81	2000/2001	80	
	1980	71	1980	70	

<b>Einschreib- ungen mittlere Schulstufe als % der Altersgruppe</b>	<b>Frauen</b>		<b>Männer</b>		<b>Quellen</b> Gleich wie bei Grundschul- einschreibung
	2006	43	2006	38	
	2001/2002	40	2001/2002	34	
	2000/2001	38	2000/2001	33	
	1980	24	1980	20	

4% der Frauen und 5% der Männer in Nicaragua haben Hochschulbildung.<sup>106</sup>

### Sozioökonomische Daten

Geschlechterblindheit in nationalen in (sozio)ökonomischen Profilen ist vorherrschend. In der Regel scheint in Statistiken nur konventionelle Erwerbstätigkeit, die noch immer mehrheitlich von Männern ausgeführt wird, auf. Wirtschaft ist keineswegs geschlechtsneutral, doch geschlechtsspezifische Daten bleiben meist unerfasst. Auf unbezahlte Arbeit von Frauen – denn nur selten sind es Männer – wird das Augenmerk nicht gerichtet. Nicaraguanische Frauen dominieren den reproduktiven Bereich<sup>107</sup> und bilden die Mehrheit der ArbeiterInnen in schlecht bezahlten Berufen (beispielsweise im Gesundheits- und Bildungssektor, in der Ernährungs- und Bekleidungsindustrie [→ Wichtigkeit von Maquilas (Freihandelszonen)<sup>108</sup>]. Studien zeigen, dass ökonomische Voraussetzungen in Nicaragua für Männer günstiger als für Frauen sind. Diese männer-favorisierende Tendenz wird durch Strukturanpassungsprogramme verstärkt.<sup>109</sup> Der Weg in Richtung Liberalisierung und Privatisierung, mit seinen Auswirkungen auf Armut, Beschäftigung und öffentliche Ausgaben, soll durch das *Central American Free Trade Agreement (CAFTA)*, das am 28. Mai 2004 zwischen den USA und 5 mittelamerikanischen Staaten [darunter Nicaragua, zukünftig aber auch die Dominikanische Republik] unterzeichnet wurde, bekräftigt werden.<sup>110</sup>

#### Wirtschaftssektoren

<b>% der ökonomischen Sektoren am BIP</b>	<b>1996-2005</b>		<b>Quelle</b> HDR 2007 <sup>111</sup>
	Agrarsektor	17,8	
	Industriesektor	24,9	
	Dienstleistungssektor	57,3	

<b>Geschlechter- verteilung in %, im:</b>	<b>1995-2005</b>		<b>Quelle<sup>112</sup></b> HDR 2007
	<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>	
Agrarsektor	10,5 %	43 %	
Industriesektor	17 %	19 %	
Dienstlei- stungssektor	52 %	32 %	

In den letzten Jahren lässt sich ein starker Anstieg der „ökonomischen Aktivität“ (reproduktive Arbeit wird hier nicht eingeschlossen) bei Frauen beobachten. 2002 waren 48,1% der Frauen (15 Jahre

und älter) ökonomisch aktiv. 2004 sank dieser Wert auf nur mehr 35,5 %. Als Prozentsatz zu Männern ausgedrückt sind das 57% (2002) und 41% für 2004.<sup>113</sup> Viele Frauen und Männer arbeiten im informellen Sektor und sind gezwungen schlecht bezahlte Arbeiten mit geringer sozialer Absicherung und ungünstigen Konditionen anzunehmen.<sup>114</sup>

#### Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenrate (gesamt)	2003	2001	Quelle <sup>115</sup> IADB
	11%	10,5%	

Offizielle Statistiken sind wegen des verbreiteten informellen Sektors und der hohen Unterbeschäftigung nur begrenzt aussagekräftig. Inoffiziell wird die Arbeitslosigkeit (inkl. Unterbeschäftigung) auf 60% bis 65% geschätzt.<sup>116</sup>

Arbeitslosenrate, Frauen/Männer	Frauen (% der weiblichen Erwerbstätigen)			Männer (% der männlichen Arbeitskraft)		Quelle <sup>117</sup> Global Gender Gap Index 2006 Gender Statistik der Weltbank
	2006	2000	1995	2000	1995	
	8	9,4	19,3	12,8	15,9	

Die Arbeitssituation ist für Frauen und Männern mit höherer Bildung grundsätzlich günstiger. Zwischen 1995 und 2000 ließ sich jedoch vor allem ein Anstieg der Arbeitslosenrate bei Frauen mit mittlerem und Hochschulabschluss erkennen. Im Vergleich dazu hat sich die Arbeitslosenrate bei Frauen (auch bei Männer) mit Grundschulabschluss vermindert.<sup>118</sup>

#### Heirat und Gewalt gegen Frauen

Heirat	Frauenanteil, bereits zwischen 15 und 19 Jahren verheiratet	2006		Quelle <sup>119</sup> HDR 2006 The World's Women 2000
		30%	34%	

Physischer Missbrauch durch vertrauten Partner	Irgendwann in einer Beziehung/nationale Ebene	In den letzten 12 Monaten/nationale Ebene	Quelle <sup>120</sup> The World's Women 2000
	28% (1991/1999)	12% (1991/1999)	
häusliche Gewalt	70% (1995)	33% (1995)	Quelle <sup>121</sup> IADB

Durch verschiedene Definitionen und Erhebungsmethoden zeigt sich eine breite Varianz in den Quellen (siehe u.a. Tabelle oben und in der Bilanz am Anschluss). Das starke Vorherrschen von Gewalt gegen Frauen lässt sich aus allen Studien herauslesen.

#### Politische Partizipation von Frauen

Das Frauenwahlrecht existiert seit 1955. 1972 wurde die erste Frau ins Parlament gewählt und Violeta Barrios de Chamorro war zwischen 1990 und 1997 die erste weibliche PräsidentIn. Der Frauenanteil am politischen Entscheidungsfindungsprozess ist nach wie vor gering und wird durch vorherrschende neo-konservative Strömungen, die Quoten ablehnen, in den letzten Regierungen nicht begünstigt.

<b>Frauenanteil im Parlament Letzte Wahl: 2006</b>	<b>2008 August</b>	<b>2004 August</b>	<b>1998 August</b>	<b>Quelle<sup>122</sup></b>  IPU
	<b>18,5%</b>	<b>20,7%</b>	<b>10,8%</b>	
	Das entspricht 17 von 92 Sitzen in der Nationalversammlung, womit Nicaragua weltweit Platz 64 belegt	Das entspricht 19 von 92 Sitzen in der Nationalversammlung, womit Nicaragua weltweit Platz 36 belegt.	Das entspricht 10 von 93 Sitzen in der Nationalversammlung	
<b>Frauenanteil in Ministerien</b>	<b>2005</b>	<b>2001</b>	<b>1998</b>	<b>Quellen<sup>123</sup></b> HDR 2004/ 2000/ 2007
	14,3%	23,1%	5,0%	

## 7. Auswahl von Frauenorganisationen in Nicaragua

Es handelt sich hier um eine nicht erschöpfende Aufzählung von Organisationen, Komitees, Vereinen und Zentren, die Großteil nicht erwähnt wurden und für vertiefende Recherchen nützlich sein können. Die Qualität der einzelnen Organisationen wurde nicht zur Gänze durchleuchtet. Dort wo keine Internetadressen gefunden werden konnten, sind (wenn möglich) Postadressen angegeben, wobei aufgrund häufiger Änderungen keine Garantien für die Richtigkeit der Angaben übernommen werden.

### **Nicaraguanisches Fraueninstitut (Instituto Nicaragüense de la Mujer, INIM)**

Del Sorbetin carretera a Masaya 80 varas abajo. Planes de Altamira. Managua, Nicaragua;  
Tel. (505) 278-2523, - 277-2647, - 278-2569; Fax: (505) 270-3644;  
E-mail: [inim@tmx.com.ni](mailto:inim@tmx.com.ni)

### **Frauennetzwerke:**

#### **Red de Mujeres contra la Violencia** (Nationales Frauennetz gegen Gewalt):

Vereinigung von NGOs, Frauenhäusern, Gewerkschaften, Kirchen (etc.)  
Apartado Postal 5965 Telcor Central; Managua, Nicaragua Tel/Fax: (505) 2683141;  
E-Mail: [laredmcv@ibw.com.ni](mailto:laredmcv@ibw.com.ni)

#### **Red Nacional De Mujeres por La Salud "María Cavalleri"**

(Nationales Frauennetz für Gesundheit) Plaza España, Rotonda el Güegüense 1 C. al Oeste, 1 C. al Norte, 2 C. al este, Bolonia; Managua, Nicaragua Tel: (505) 2268 2341;  
E-Mail: [redsalud@ibw.com.ni](mailto:redsalud@ibw.com.ni)

### **Zusammenschluss von Frauen in Nicaragua im Internet:**

**Fundación Puntos de Encuentro:** Arbeitsbereiche (u.a.): Gender, BürgerInnenbeteiligung, häusliche Gewalt: URL: <http://www.puntos.org.ni>

**Mujeres en Red:** URL: <http://www.nodo50.org/mujeresred/nicaragua.htm>

### **NGOs**

Auflistung von NGOs in Nicaragua in: URL: <http://www.ongsnicas.com>,  
<http://www.ngoconsult.biz/mision.htm>, <http://www.isis.cl/temas/vi/enlaces2.htm#nic>,  
<http://www.agendadelasmujeres.com.ar/paginas/nicaragua.html>

**Asociación de Mujeres Nicaragüenses Luisa Amanda Espinoza (AMNLAE,** Nicaraguanische Frauenvereinigung Luisa Amanda Espinoza): Frauenrechte, häusliche und sexuelle Gewalt, Gesundheit

Reperto San Juan. Entrada principal 2 1/2 cuadras al Sur, Apartado: A-238; Managua, Nicaragua Tel.: (505) 271661, 273598, 275931

**Centro de Derechos Constitucionales (CDC,** Zentrum für konstitutionelle Rechte)

Apartado Postal 5314; Managua, Nicaragua Tel. (505) 266-9715. Fax (505) 266-9716; E-Mail: [cdcnic@nicarao.apc.org](mailto:cdcnic@nicarao.apc.org)

**Centro de Información y Servicios de Asesorías en Salud (CISAS,** Zentrum für Informations- und Beratungsdienste im Bereich Gesundheit):

URL: <http://www.cisas.org.ni/contac.php>

**Centro de Mujeres IXCHEN** (Frauenzentrum Ixchen)

De donde fue el Cine Salinas 1 1/2 c. Abajo (Apdo. Postal 2273); Managua, Nicaragua; E-mail: [ixchen@ibw.com.ni](mailto:ixchen@ibw.com.ni)

**Centro de Mujeres de Masaya** (Frauenzentrum Masaya)

Iglesia Bautista 3 1/2 Cuadras al Este, Calle El Calvario; Masaya, Nicaragua

**Centro Investigativo Asistencial de la Mujer Acción Ya** (Unterstützendes Recherchezentrum von Mujer Acción Ya), häusliche Gewalt und Gewalt gegen Frauen De Catedral 1 Cuadra al Norte 10 Varas al Este; Estelí, Nicaragua;

E-Mail: [accionya@ibw.com.ni](mailto:accionya@ibw.com.ni)

**Centro Nicaragüense de Derechos Humanos (CENIDH,** Zentrum für Menschenrechte): Verteidigung und Förderung von Menschenrechten, mit speziellem Fokus auf Frauen, Jugendliche und Kinder, u.a. auch Veröffentlichung von Menschenrechtsberichten (Menschenrechtsbericht 2003: <http://www.cenidh.org/files/Informe2003-1.pdf>):

URL: <http://www.cenidh.org>

**Colectivo de Mujeres de Matagalpa** (Frauenkollektiv von Matagalpa), aktiv in folgenden Bereichen: Sexuelle Gewalt und Gewalt gegen Frauen, sexuelle und reproduktive Gesundheit Apdo. Postal 184; Matagalpa, Nicaragua; E-Mail: [cmmataga@ibw.com.ni](mailto:cmmataga@ibw.com.ni)

**Federación Coordinadora Nicaragüense de ONG's que trabajan con la Niñez y la Adolescencia (CODENI):** Nicaraguanischer Verband für die Koordination von NGOs (derzeit 44 NGOs), die sich im Bereich Menschenrechte von Kindern und Jugendlichen engagieren (u.a. Gewalt gegen Kinder, Kinderarbeit, Bildung)

URL: <http://www.codeni.org.ni/nosotros.php> (Hier befinden sich u.a. Links zu anderen NGOs)

**Fundación para el Desarrollo de las Mujeres y la Niñez (FUNDEMUNI,** Entwicklungsstiftung für Frauen und Kinder); ENITEL 1/2c. al Norte, 1c. al Este, Ocotal, Nueva Segovia, Nicaragua; E-Mail: [fundemuni@tmx.com.ni](mailto:fundemuni@tmx.com.ni)

**Grupo de Hombres contra la Violencia**

Reperto Bolonia, de la Mansión Teodolinda, 2 1/2 c abajo, Casa 608; Managua, Nicaragua

**MIRIAM – Bildungsprojekt zur Frauenförderung:**

URL: <http://www.proyecto-miriam.org>

**Movimiento de Mujeres Costeñas**

Barrio Punta Fría Av. Racine 720; Bluefields, RAAS, Nicaragua; E-Mail: [carmerlo@ibw.com.ni](mailto:carmerlo@ibw.com.ni)

**Movimiento de Mujeres Trabajadoras y Desempleadas „María Elena Cuadra“**

(Bewegung arbeitender und beschäftigungsloser Frauen): Einsatz u.a. gegen die Verletzung von Frauenrechten in den nikaraguanischen Freihandelszonen: URL: <http://www.mec.org.ni>

**Movimiento Infantil Luis Alfonso Velázquez Flores (MILAVF), Red de Niñas** (Bereich:

Kinderrechte); Reparto Bolonia, contiguo a Galería Praxis, Apdo. Postal 981; Managua, Nicaragua; Tel.: (505)-2666678; -2666805

**Si Mujer - Servicios Integrales para la Mujer:** Integrale Dienste für die Frauen/Programm

für Jugendliche und Kinder im Bereich Gesundheit, Sexualität und Familie

Edificio IBM de Montoya una cuadra arriba. Barrio El Carmen - Managua, Nicaragua;

Tel.: (505) 268-2699; -2695; E-Mail: [direccion@simujer.org.ni](mailto:direccion@simujer.org.ni), [cdoc@simujer.org.ni](mailto:cdoc@simujer.org.ni)

Siehe eventuell auch:

**CIDA/ACDI:** <http://www.acdi-cida.gc.ca>, **GTZ:** <http://www.gtzgenero.org.ni>

## 8. Quellen- und Literaturverzeichnis

**Handbücher und Länderinformationen über Lateinamerika allgemein:**

**Kaller-Dietrich**, Martina; Potthast, Barbara; Tobler Hans-Werner: Lateinamerika im 19. und 20. Jahrhundert, Bd. 8, Weltregionen, Wien: Promedia Verlag 2004

**Nohlen**, Dieter; Nuscheler, Franz (Hg.): Handbuch der Dritten Welt, Mittelamerika und Karibik, Bd.3, Bonn: Opladen 1995 (3. Auflage)

**Online-Informationsquellen und Literaturverweise zu Lateinamerika:**

Webseite der Universität von Berkeley:

<http://www.lib.berkeley.edu/Collections/LatinAm/index.html>

Datenbank für Lateinamerika: <http://ladb.unm.edu>

**Nicaragua Länderinformation allgemein:**

**Dietrich**, Wolfgang: Nicaragua. Entstehung, Charakter und Hoffnung eines neuen Weges, Heidelberg: Heidelberger Verl.-Anst. 1988

Online:

Bertelsmann Ländergutachten: [http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/laendergutachten/lateinamerika\\_karibik/Nicaragua.pdf](http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/laendergutachten/lateinamerika_karibik/Nicaragua.pdf)

Allgemeine Datenbank Nicaragua: <http://lanic.utexas.edu/la/ca/nicaragua>

Politische Datenbank Nicaragua:

<http://cfdev.georgetown.edu/pdba/Countries/scountries.cfm?ID=24>

**Abkommen, Verträge, Gesetzestexte:**

**Kartusch**, Angelika/Gabriel, Elisabeth: Übersicht über die wichtigsten frauenrelevanten Menschenrechtsinstrumente auf UN-Ebene, in: Gabriel, Elisabeth (Hgin.): Frauenrechte, Wien: Neuer Wissenschaftlicher Verlag 2001.

**Neuhold**, Brita/Pirstner, Renate/Ulrich, Silvia: Menschenrechte - Frauenrechte. Internationale, europarechtliche und innerstaatliche Dimension. Innsbruck: Studienverlag 2003.

Online:

URL: <http://untreaty.un.org>

URL: [http://www.admin.ch/ch/d/sr/0\\_142\\_30](http://www.admin.ch/ch/d/sr/0_142_30) und [http://www.admin.ch/ch/d/sr/0\\_142\\_301](http://www.admin.ch/ch/d/sr/0_142_301)

URL: <http://www.bayefsky.com>

URL: <http://www.ilo.org/ilolex/german/docs/convdisp1.htm>

URL: <http://www.oas.org>

URL: <http://www.cidh.org>

Arbeitsgesetzbuch: URL: [http://digilander.libero.it/Salud\\_Ocupacional/codigo.html](http://digilander.libero.it/Salud_Ocupacional/codigo.html)  
bzw. in: Gaceta Nr. 205, 30.10.1996, S. 6109-6190, URL: <http://legislacion.asamblea.gob.ni>

Kinder- und Jugendgesetzbuch: URL: <http://legislacion.asamblea.gob.ni>, Gaceta Nr. 97, 27.5.1998,

Strafgesetzbuch: URL: [http://www.oas.org/juridico/MLA/sp/nic/sp\\_nic-int-text-cp.html](http://www.oas.org/juridico/MLA/sp/nic/sp_nic-int-text-cp.html)

Verfassung Nikaraguas: URL: <http://www.asamblea.gob.ni>

Zivilgesetzbuch: URL: <http://www.biblioteca.jus.gov.ar/CodigoNicaragua.PDF>

#### **Berichte, Profile, Beiträge:**

**CEPAL: Espinosa G.**, Isolda: Las metas del milenio y la igualdad de género: el caso de Nicaragua Serie: Mujer y desarrollo, Managua: CEPAL September 2004, Dokument erhalten von der Delegation der Europäischen Kommission in Nicaragua.

**GTZ: Torres C.**, Olimpia: Macroeconomía, Competividad y Equidad de Género en el Plan Nacional de Desarrollo de Nicaragua - Proyecto Promoción de la Capacitación Rural (PROCARU). Informe Final de Consultoría, Managua: April 2004, Dokument erhalten von der NGO MIRIAM in Nicaragua.

**Luciak**, Ilja A.: After the Revolution. Gender and Democracy in El Salvador, Nicaragua and Guatemala, Baltimore: The Johns Hopkins University Press 2001.

**MIRIAM:** Balance del movimiento de mujeres de Nicaragua de los compromisos de Beijing, Nicaragua: 2000 – Internes Papier, zur Verfügung gestellt von der NGO MIRIAM-Nicaragua.

**ÖED** Bildungsreferat: Nicaragua, Nicaraguita!, Österreichischer Entwicklungsdienstes (ÖED), Wien: ÖED, 1996.

Online:

**CAWN: Campanile**, Veronica: The Central American Free Trade Agreement: Gender Perspectives and Women's Action, CAWN: Mai 2004, in: URL: <http://www.cawn.org/pdf/CAFTA-Report.pdf>

**CEDAW:** Fünfter regelmäßiger Bericht von Nikaraguas staatlicher Seite an den CEDAW Ausschuss, September 1999, in: URL: [http://www.bayefsky.com/reports/nicaragua\\_cedaw\\_c\\_nic\\_5\\_1999.pdf](http://www.bayefsky.com/reports/nicaragua_cedaw_c_nic_5_1999.pdf)

**CEDAW:** Sechster regelmäßiger Bericht von Nikaraguas staatlicher Seite an den CEDAW Ausschuss, Juli 2005, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N05/409/10/PDF/N0540910.pdf?OpenElement>

**CEDAW:** Antworten Nikaraguas zu kritischen Fragen des Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/594/34/PDF/N0659434.pdf?OpenElement>

**CEDAW:** Potokoll des Treffens der staatlichen VertreterInnen mit dem Ausschuß, in URL: <http://www.un.org/News/Press/docs//2007/wom1595.doc.htm>

**CEDAW:** Schlußbericht des Ausschusses zu Nicaragua, in URL: [http://www.un.org/womenwatch/daw/cedaw/cedaw37/concludingcommentsAU/Nicaragua\\_advanced%20unedited.pdf](http://www.un.org/womenwatch/daw/cedaw/cedaw37/concludingcommentsAU/Nicaragua_advanced%20unedited.pdf)

**CEDAW: Schattenbericht** der zivilgesellschaftlichen Organisationen zum CEDAW- Bericht 2005, in URL: [http://www.reproductiverights.org/pdf/sl\\_nicaragua\\_eng\\_2007.pdf](http://www.reproductiverights.org/pdf/sl_nicaragua_eng_2007.pdf)

**CENIDH:** Derechos Humanos en Nicaragua. Informe anual 2003, CENIDH: Managua, Februar 2004, in: URL: <http://www.cenidh.org/files/Informe2003-1.pdf>

**Global Gender Gap Report:** <http://www.weforum.org/pdf/gendergap/report2006.pdf>

**Herrera, Martina:** Case Study. Women's network against violence, Nicaragua; Symposium 2001: "Gender violence, health and rights in the Americas" Cancun, Q.R., Mexico June 4-7, 2001, in: URL: <http://www.paho.org/english/hdp/hdw/nicaragua.pdf>

**ILO (OIT): Tinoco, Yadira Gilma; Agurto Vilchez, Sonia:** Diagnostico genero y mercado laboral en Nicaragua. Informe Final, OIT: Managua, Februar 2003, in: URL: [http://www.oit.org.pe/spanish/260ameri/oitreg/activid/proyectos/gpe/documentos/nic\\_gpe\\_estudio.pdf](http://www.oit.org.pe/spanish/260ameri/oitreg/activid/proyectos/gpe/documentos/nic_gpe_estudio.pdf)

**OMCT: Pérez-Landa, Luisa:** Implementation of the Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women by Nicaragua, OMCT: 2001, in: URL: <http://www.omct.org/pdf/vaw/NicaraguaEng2001.pdf>

**SIDA Evaluierung (02/01:4)** im Bereich Förderung von Geschlechtergleichheit in Nicaragua, in: Freeman, Ted; Bonde, Ane (u.a.): Integración de la Perspectiva de Igualdad de Género. Evaluación del Apoyo de Asdi (SIDA) para la Promoción de la Igualdad de Género, en los Países de Cooperación para el Desarrollo Informe de País – SIDA: Nicaragua, Schweden 2002, in: URL: <http://www.sida.se/Sida/articulos/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf>

**UN:** URL: <http://www.un.org/esa/population/publications/abortion/profiles.htm> (Abtreibung)

**UNDP** Entwicklungsreport über Nicaragua 2002, in: URL: <http://www.undp.org.ni/idh2002>

**UNDP:** Regionales Projekt RLA/97/014. Nationale Berichte über Gendergewalt gegen Frauen: Nationaler Bericht über Nicaragua, UNDP: März 1999, in: URL: <http://www.undp.org/rblac/gender/campaign-spanish/nicaragua.pdf>

**UNDP: Rodríguez, Marcela V.:** Tomando los derechos humanos de las mujeres en serio, in: URL: <http://www.pnud.org.ve/archivo/documentos/data/300/333q.htm>

**UNDP/UNIFEM: Espinosa G., Isolda:** Perfil de Género de la Economía nicaragüense en el nuevo contexto de la apertura comercial, Managua: Unifem 2004, in: URL: [http://www.undp.org.ni/files/perfil\\_complete.pdf](http://www.undp.org.ni/files/perfil_complete.pdf)

**US AID** Country Health Statistical Report, US AID: Nicaragua, März 2003, in: URL: [http://www.dec.org/pdf\\_docs/PNACS638.pdf](http://www.dec.org/pdf_docs/PNACS638.pdf)

**US Department of State:** Nicaragua. Country Report on Human Rights Practices 2003, US State Department of State: Februar 2004, in: URL: <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2003/27906.htm>

**WELTBANK,** PRSP: URL: [http://poverty.worldbank.org/files/Nicaragua\\_PRSP.pdf](http://poverty.worldbank.org/files/Nicaragua_PRSP.pdf)

Tageszeitungen in Nicaragua online: URL: [www.laprensa.com.ni](http://www.laprensa.com.ni),  
URL: [www.elnuevodiario.com.ni](http://www.elnuevodiario.com.ni)

### **Regierung und Ministerien in Nicaragua:**

Regierung:	URL: <a href="http://www.migob.gob.ni">http://www.migob.gob.ni</a>
Präsidenten/inamt:	URL: <a href="http://www.presidencia.gob.ni">http://www.presidencia.gob.ni</a>
Nationalversammlung:	URL: <a href="http://www.asamblea.gob.ni">http://www.asamblea.gob.ni</a>
Ministerio de la Familia (MIFAMILIA):	URL: <a href="http://www.mifamilia.gob.ni">http://www.mifamilia.gob.ni</a>
Ministerio de Educación, Cultura y Deportes:	URL: <a href="http://www.mecd.gob.ni">http://www.mecd.gob.ni</a>
Ministerio de Salud (MINSA):	URL: <a href="http://www.minsa.gob.ni">http://www.minsa.gob.ni</a>

### **Quellenverzeichnis Statistiken:**

Zu Definitionen verwendeter Termini und Indizes im Bereich Schulbildung: URL: <http://hdr.undp.org/docs/statistics/understanding/definitions.pdf>

**Der Fischer Weltalmanach 2005.** Zahlen-Daten-Fakten, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuchverlag 2004.

**ECLAC/CEPAL:** Anuario estadístico de América Latina y el Caribe 2003 (Statistisches Jahrbuch für Lateinamerika und die Karibik, ECLAC: Mai 2004: URL: [http://www.eclac.cl/publicaciones/Estadisticas/4/LCG2224PB/p0\\_i.pdf](http://www.eclac.cl/publicaciones/Estadisticas/4/LCG2224PB/p0_i.pdf)

**IADB:** URL: <http://www.iadb.org/regions/re2/SEPMayofinalMHung.pdf> (S. 49-51)

**ILO/OIT:** URL: <http://www.oit.org.pe>

**INEC:** <http://www.inec.gob.ni>

**IPU:** URL: <http://www.ipu.org>

**UN Human Development Reports 1995, 2000, 2003 und 2004:** URL: <http://hdr.undp.org>

UN Human Development Report 2006: URL: <http://hdr.undp.org/hdr2006/>

UN Human Development Report 2007: URL

[http://hdr.undp.org/en/media/HDR\\_20072008\\_EN\\_Complete.pdf](http://hdr.undp.org/en/media/HDR_20072008_EN_Complete.pdf)

### **UN Statistikabteilung:**

Soziale Indikatoren, URL: <http://unstats.un.org/unsd/demographic/products/socind>

Indikatoren Frauen/Männer:

URL: <http://unstats.un.org/unsd/demographic/products/indwm/indwm2.htm>

Millenniumsindikatoren, URL: [http://unstats.un.org/unsd/mi/mi\\_goals.asp](http://unstats.un.org/unsd/mi/mi_goals.asp)

**Global Gender Gap Report:** <http://www.weforum.org/pdf/gendergap/report2006.pdf>



**UN: The World's Women 2000.** Trends and Statistics, New York: United Nations 2000.

**UN: Progress of the World's Women 2002.** Gender Equality and the Millennium Development Goals, New York The United Nations Development Fund for Women: 2002.

**UNAIDS:** URL: <http://www.unaids.org>

**UNESCO:** Statistikinstitut: URL: <http://www.uis.unesco.org> und <http://stats.uis.unesco.org>

**Weltbank:** Genderstatistiken: URL: <http://devdata.worldbank.org/genderstats>  
Weltentwicklungsindikatoren 2003: URL: <http://devdata.worldbank.org>  
Nicaragua: URL: <http://www.worldbank.org/ni>

## 9. Endnoten

### [ ] steht für das Datum des Zugriffs

<sup>1</sup> Vgl. dazu: Luciak, Iija A.: After the Revolution. Gender and Democracy in El Salvador, Nicaragua and Guatemala, Baltimore, 2001.

<sup>2</sup> Vgl. in: SIDA Evaluierung (02/01:4), in: URL: <http://www.sida.se/Sida/articles/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf>, S. 117 [27.10.2004]. Hinweise dazu auch vom österreichischen Koordinationsbüro in Managua.

<sup>3</sup> Ende der 1990-er Jahre entfielen nur 0,003% des nationalen Budgets auf das INIM, in: MIRIAM, Balance 2000, S. 21.

<sup>4</sup> Im Dezember 2003 betrug die Auslandverschuldung 85,9% des BIP (2000:273,5% des BIP), vgl. IADB: in: URL: <http://www.iadb.org/regions/re2/SEPMayofinalMHung.pdf>, S. V im Anhang [28.10.2004]

<sup>5</sup> Human Development Report (HDR) 2006, in: URL: <http://hdr.undp.org/en/media/HDR06-complete.pdf> [25.8.2008].

<sup>6</sup> ECLAC/CEPAL, Demographic Bulletin, Juli 2002, zitiert in: Gender and Poverty in Latin America, in: Progress of the World's Women 2002. Gender Equality and the Millennium Development Goals, New York, The United Nations Development Fund for Women 2002, S. 60.

<sup>7</sup> Vgl.: UNDP: Espinosa G., Isolda: Perfil de Género de la Economía nicaragüense en el nuevo contexto de la apertura comercial, Managua, Unifem 2004, in: URL: [http://www.undp.org/ni/files/perfil\\_complete.pdf](http://www.undp.org/ni/files/perfil_complete.pdf), S. 97 [28.10.2004]

<sup>8</sup> Der Fischer Weltalmanach 2005. Zahlen-Daten-Fakten, Frankfurt am Main, 2004, S. 311.

<sup>9</sup> Daten für Bevölkerungszahl und -wachstum, in: Soziale Indikatoren der Vereinten Nationen, in: URL: <http://unstats.un.org/unsd/demographic/products/socind/population.htm> [10.8.2008]. Die Wachstumsschätzung im HDR 2006 in: URL: <http://hdr.undp.org/en/media/HDR06-complete.pdf> [25.8.2008].

<sup>10</sup> In: URL: <http://unstats.un.org/unsd/demographic/products/socind/hum-sets.htm> [10.8.2008].

<sup>11</sup> Daten zu Religion und ethnischen Gruppen: Zahlen von 1999 im Fischer Weltalmanach 2005, S. 311. Zahlen von 2005 im Fischer Weltalmanach 2008 unter URL: <http://www.bpb.de/wissen/SY4717.0.0.Nicaragua.html> [25.8.2008].

<sup>12</sup> In: URL: <http://www.asamblea.gob.ni> [11.10.2004]

<sup>13</sup> Der Fischer Weltalmanach 2005, S. 311.

<sup>14</sup> Daten zum Status (Ratifikation/Inkrafttreten), falls nicht anders erwähnt, gefunden in: URL: <http://www.bayefsky.com> [8.9.2004] sowie in: URL: <http://untreaty.un.org> [9.9.2004]

<sup>15</sup> Kartusch, Angelika/Gabriel, Elisabeth: Übersicht über die wichtigsten frauenrelevanten Menschenrechtsinstrumente auf UN-Ebene, in: Gabriel, Elisabeth (Hgin.): Frauenrechte, Wien, 2001, S. 185 - 187.

<sup>16</sup> Zum Datum der Ratifikation und des Inkrafttretens, vgl. in: URL: [http://www.admin.ch/ch/d/sr/0\\_142\\_30](http://www.admin.ch/ch/d/sr/0_142_30) und für das Protokoll in: URL: [http://www.admin.ch/ch/d/sr/0\\_142\\_301](http://www.admin.ch/ch/d/sr/0_142_301) [20.10.2004]

<sup>17</sup> Vgl. auch Art. 36 der nationalen Verfassung, wo u.a. steht, dass niemand der Folter, unmenschlicher oder degradierender Strafen und Ver- bzw. Behandlungen ausgesetzt werden darf. Und siehe Ratifizierung in URL: <http://untreaty.un.org/ENGLISH/bible/englishinternetbible/partI/chapterIV/chapterIV.asp> [1.06.2007]

<sup>18</sup> Ebenda. Zu Abkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), in: URL: <http://www.ilo.org/ilolex/german/docs/convdisp1.htm> [18.9.2004]

- <sup>19</sup> Texte zu den angeführten Instrumenten und zum Status, in: URL: <http://www.cidh.org> (Interamerikanischen Kommission für Menschenrechte), in: URL: <http://www.oas.org/CIM/defaults.htm> (Comisión Interamericana de Mujeres) und in: URL: <http://www.oas.org> (Organisation Amerikanischer Staaten)
- <sup>20</sup> Bezugnahme in der Amerikanischen Menschenrechtskonvention (+ Umsetzung aus Frauensicht) und in der Inter-Amerikanischen Konvention über die Verhütung, Bestrafung und Ausrottung von Gewalt gegen Frauen, herausgearbeitet in: Neuhold, Brita/Pirstner, Renate/Ulrich, Silvia: Menschenrechte - Frauenrechte. Internationale, europarechtliche und innerstaatliche Dimension. Innsbruck, 2003, S. 66f und S. 107f.
- <sup>21</sup> Verfassung von Nicaragua in: URL: <http://www.asamblea.gob.ni> [11.10.2004]
- <sup>22</sup> In: URL: <http://www.biblioteca.jus.gov.ar/CodigoNicaragua.PDF> [3.11.2004]
- <sup>23</sup> In: Gaceta Nr. 97, 27.5.1998, Gesetz 287, in: URL: <http://legislacion.asamblea.gob.ni> [1.11.2004]
- <sup>24</sup> In: URL: [http://digilander.libero.it/Salud\\_Ocupacional/codigo.html](http://digilander.libero.it/Salud_Ocupacional/codigo.html) bzw. in: Gaceta Nr. 205, 30.10.1996, S. 6109-6190, in: <http://legislacion.asamblea.gob.ni> [30.10.2004]
- <sup>25</sup> In: URL: [http://www.oas.org/juridico/MLA/sp/nic/sp\\_nic-int-text-cp.html](http://www.oas.org/juridico/MLA/sp/nic/sp_nic-int-text-cp.html), für die Reformgesetze vgl. in: URL: <http://www.migob.gob.ni> [3.11.2004]
- <sup>26</sup> Vgl. dazu: SIDA Evaluierung (02/01:4) im Bereich Förderung von Geschlechtergleichheit in Nicaragua, in: Freeman, Ted; Bonde, Ane (u.a.): Integración de la Perspectiva de Igualdad de Género. Evaluación del Apoyo de Asdi (SIDA) para la Promoción de la Igualdad de Género, en los Países de Cooperación para el Desarrollo Informe de País – Nicaragua, Schweden 2002, in: URL: <http://www.sida.se/Sida/articles/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf>, S. 111 [2.11.2004], vgl. auch in: URL: <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2003/27906.htm> [3.22.2004]
- <sup>27</sup> Zu Landrechten in Nicaragua vgl. auch Studie von Maria Husinsky: Gender & Landrechte: Nicaragua, Oktober 2006 vidc unter URL: <http://dp.vidc.org/fileadmin/Bibliothek/DP/pdfs/gLRNikaragua.pdf> [25.8.2008].
- <sup>28</sup> Ebenda., S. 26.
- <sup>29</sup> Sechster stattlicher Bericht zu CEDAW in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N05/409/10/PDF/N0540910.pdf?OpenElement> [14.07.2007]
- <sup>30</sup> INEC-Statistik 2001, zitiert in: Espinosa: CEPAL 2004, S. 43.
- <sup>31</sup> Vgl. in: SIDA Evaluierung (02/01:4) in: URL: <http://www.sida.se/Sida/articles/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf> [3.11.2004], S. 14f.
- <sup>32</sup> Sechster stattlicher Bericht zu CEDAW in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N05/409/10/PDF/N0540910.pdf?OpenElement> [14.07.2007]
- <sup>33</sup> Antworten der Regierung auf kritische Fragen des Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/594/34/PDF/N0659434.pdf?OpenElement> [14.07.2007]
- <sup>34</sup> United Nations Statistics and Indicators on women and men unter URL: <http://unstats.un.org/unsd/demographic/products/indwm/tab4d.htm> [20.8.2008].
- <sup>35</sup> Ebenda., S. 66f., ursprüngliche Daten, in: URL: <http://www.inec.gob.ni/estadisticas/encuestas/emnv01cap04.pdf> [16.11.2004]
- <sup>36</sup> MIRIAM, Balance 2000, S. 26.
- <sup>37</sup> CEPAL/ECLAC Daten, in: URL: <http://www.eclac.cl/mujer/proyectos/perfiles/paises/nicaragua/nicaragua.htm>  
Zu detaillierteren Informationen zu Einkommensunterschieden, in: Espinosa: CEPAL 2004, S. 45f.
- <sup>38</sup> Vgl. in: SIDA Evaluierung (02/01:4) in: URL: <http://www.sida.se/Sida/articles/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf>, S. 107f [3.11.2004] und im sechsten stattlicher Bericht zu CEDAW in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N05/409/10/PDF/N0540910.pdf?OpenElement> [14.07.2007]
- <sup>39</sup> Sechster stattlicher Bericht zu CEDAW in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N05/409/10/PDF/N0540910.pdf?OpenElement> [14.07.2007]
- <sup>40</sup> Ebenda., S. 14.
- <sup>41</sup> Unicef Statistics unter URL: [http://www.unicef.org/view\\_chart.php?sid=2dedf858514e898548269e2b1892696e&create\\_chart=Create+Table+%3E%3E&submit\\_to\\_chart=1&layout=1&language=eng](http://www.unicef.org/view_chart.php?sid=2dedf858514e898548269e2b1892696e&create_chart=Create+Table+%3E%3E&submit_to_chart=1&layout=1&language=eng) [25.8.2008].
- <sup>42</sup> 35% und noch mehr Frauen sind AlleinerzieherInnen, vgl. in: ÖED Bildungsreferat: Nicaragua, Nicaraguait!, Österreichischer Entwicklungsdienstes (ÖED), Wien, 1996, S. 30.
- <sup>43</sup> Ebenda., S. 31.
- <sup>44</sup> Vgl. UNDP-Bericht über Gewalt gegen Frauen in Nicaragua, 1999, in: URL: <http://www.undp.org/rblac/gender/campaign-spanish/nicaragua.pdf> [27.10.2004]
- <sup>45</sup> Vgl. Rodríguez, Marcela V.: Tomando los derechos humanos de las mujeres en serio, in: URL: <http://www.pnud.org.ve/archivo/documentos/data/300/333q.htm> [18.11.2004]
- <sup>46</sup> Ellsberg, M.; Herrera, A.: Confites en el Infierno: Prevalencia y características de la violencia conyugal hacia las mujeres en Nicaragua, Red de Mujeres contra la Violencia, Leon: UNAN 1998, zitiert in: OMCT: Pérez-Landa, Luisa: Implementation of the Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women by Nicaragua, 2001, in: URL: <http://www.omct.org/pdf/vaw/NicaraguaEng2001.pdf>, S. 13 [2.11.2004]
- <sup>47</sup> Vgl. ebenda., S. 12 und CENIDH Menschenrechtsbericht 2003, in: URL: <http://www.cenidh.org/files/Informe2003-1.pdf>, S. 167.

- <sup>48</sup> Zu Daten und Quellen vgl. in: UNDP-Bericht: 1999, in: URL: <http://www.undp.org/rblac/gender/campaign-spanish/nicaragua.pdf>, S. 119 in der Pdf Datei [27.10.2004].
- <sup>49</sup> Zitiert im nationalen Gesundheitsplan 2004-2015: Managua 2004, in: URL: [http://www.minsa.gob.ni/pns/politica/politica\\_nac.htm](http://www.minsa.gob.ni/pns/politica/politica_nac.htm) [18.11.2004]
- <sup>50</sup> Für 1998 vgl. SIDA Evaluierung (02/01:4) in: URL: <http://www.sida.se/Sida/articles/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf>, S. 111 [3.11.2004]; Für 2002: in: US Department of State: Nicaragua, 2004, in: URL: <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2003/27906.htm> [18.11.2004], weitere Zahlen in: CEDAW 1999, in: URL: [http://www.bayefsky.com/reports/nicaragua\\_cedaw\\_c\\_nic\\_5\\_1999.pdf](http://www.bayefsky.com/reports/nicaragua_cedaw_c_nic_5_1999.pdf), S.30f.
- <sup>51</sup> OMCT: Pérez-Landa, in: URL: <http://www.omct.org/pdf/vaw/NicaraguaEng2001.pdf>, S. 12/14 [2.11.2004]
- <sup>52</sup> CENIDH Menschenrechtsbericht 2003, in: URL: <http://www.cenidh.org/files/Informe2003-1.pdf>, S. 167.
- <sup>53</sup> Statistische Information zu Gesundheit in Nicaragua, in: US AID Country Health Statistical Report, Nicaragua, March 2003, in: URL: [http://www.dec.org/pdf\\_docs/PNACs638.pdf](http://www.dec.org/pdf_docs/PNACs638.pdf) [21.11.2004]
- <sup>54</sup> HDR 2006, in: URL: <http://hdr.undp.org/en/media/HDR06-complete.pdf> [10.8.2008].
- <sup>55</sup> MIRIAM, Balance 2000, S. 26.
- <sup>56</sup> Antworten der Regierung auf kritische Fragen des Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/594/34/PDF/N0659434.pdf?OpenElement> [14.07.2007]
- <sup>57</sup> Vgl. PRSP, in: URL: [http://poverty.worldbank.org/files/Nicaragua\\_PRSP.pdf](http://poverty.worldbank.org/files/Nicaragua_PRSP.pdf) [5.11.2004]; SIDA Evaluierung (02/01:4) in: URL: <http://www.sida.se/Sida/articles/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf>, S. 110 [3.11.2004]
- <sup>58</sup> OMCT: Pérez-Landa, in: URL: <http://www.omct.org/pdf/vaw/NicaraguaEng2001.pdf>, S. 22 [2.11.2004]
- <sup>59</sup> INEC Statistiken/MINSA: Encuesta Nicaragüense de Demografía y Salud (ENDESA) 2001, in: URL: <http://www.inec.gob.ni> [17.11.2004]
- <sup>60</sup> CEDAW 1999, in: URL: [http://www.bayefsky.com/reports/nicaragua\\_cedaw\\_c\\_nic\\_5\\_1999.pdf](http://www.bayefsky.com/reports/nicaragua_cedaw_c_nic_5_1999.pdf), S. 30.
- <sup>61</sup> Schattenbericht der Zivilgesellschaften zum sechsten CEDAW- Bericht in URL: [http://www.reproductiverights.org/pdf/sl\\_nicaragua\\_eng\\_2007.pdf](http://www.reproductiverights.org/pdf/sl_nicaragua_eng_2007.pdf) [14.07.2007]
- <sup>62</sup> Schattenbericht der Zivilgesellschaften zum sechsten CEDAW- Bericht in URL: [http://www.reproductiverights.org/pdf/sl\\_nicaragua\\_eng\\_2007.pdf](http://www.reproductiverights.org/pdf/sl_nicaragua_eng_2007.pdf) [14.07.2007]
- <sup>63</sup> Menschenrechtsbericht des CENIDH 1999, zitiert in: OMCT: Pérez-Landa, in: URL: <http://www.omct.org/pdf/vaw/NicaraguaEng2001.pdf>, S. 22 [2.11.2004]
- <sup>64</sup> Menschenrechtsbericht des CENIDH 1999, zitiert in: OMCT: Pérez-Landa, in: URL: <http://www.omct.org/pdf/vaw/NicaraguaEng2001.pdf>, S. 22 [2.11.2004]
- <sup>65</sup> CENIDH Menschenrechtsbericht 2003, in: URL: <http://www.cenidh.org/files/Informe2003-1.pdf>, S. 182f.
- <sup>66</sup> CEDAW 1999, in: URL: [http://www.bayefsky.com/reports/nicaragua\\_cedaw\\_c\\_nic\\_5\\_1999.pdf](http://www.bayefsky.com/reports/nicaragua_cedaw_c_nic_5_1999.pdf), S. 41 (S. 40-42).
- <sup>67</sup> Sechster stattlicher Bericht zu CEDAW in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N05/409/10/PDF/N0540910.pdf?OpenElement> und in Antworten der Regierung auf kritische Fragen des Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/594/34/PDF/N0659434.pdf?OpenElement> [14.07.2007]
- <sup>68</sup> Eine Auflistung der Internetadressen aller angeführten Ministerien befindet sich im Quellenverzeichnis.
- <sup>69</sup> Dazu in: SIDA Evaluierung (02/01:4), in: URL: <http://www.sida.se/Sida/articles/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf>, S. 116 [2.11.2004]
- <sup>70</sup> Antworten der Regierung auf kritische Fragen des CEDAW Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/594/34/PDF/N0659434.pdf?OpenElement> [14.07.2007]
- <sup>71</sup> Vgl. ebenda., S. 116f.
- <sup>72</sup> UNDP: Espinosa, in: URL: [http://www.undp.org/ni/files/perfil\\_complete.pdf](http://www.undp.org/ni/files/perfil_complete.pdf), S. 36f [28.10.2004]
- <sup>73</sup> Zu diesen beiden Kommissionen, in: UNDP: Regionales Projekt RLA/97/014. Nationale Berichte über Gendergewalt gegen Frauen: Nationaler Bericht über Nicaragua, März 1999, in: URL: <http://www.undp.org/rblac/gender/campaign-spanish/nicaragua.pdf>, S. 10 in der PDF Datei [27.10.2004]
- <sup>74</sup> Nationaler Gesundheitsplan 2004-2015, in: Webseite des Gesundheitsministeriums, in: URL: [http://www.minsa.gob.ni/pns/politica/politica\\_nac.htm](http://www.minsa.gob.ni/pns/politica/politica_nac.htm) [21.11.2004]
- <sup>75</sup> In: Cedaw Bericht 2001, in: URL: [http://www.bayefsky.com/pdf/nicaragua\\_t4\\_cedaw.pdf](http://www.bayefsky.com/pdf/nicaragua_t4_cedaw.pdf), § 282. S. 15 [5.11.2004]
- <sup>76</sup> Zu beiden Einrichtung, in: URL: <http://www.undp.org/rblac/gender/campaign-spanish/nicaragua.pdf>, S. 11 in der PDF Datei [27.10.2004]
- <sup>77</sup> MIRIAM: Balance del movimiento de mujeres de Nicaragua de los compromisos de Beijing, Nicaragua, 2000 - Internes Papier, zur Verfügung gestellt von der NGO MIRIAM-Nicaragua, S. 23.
- <sup>78</sup> Mehr Informationen zu Gender Budgeting Initiativen in Nicaragua finden sie in der Studie von Teresa Buchen: gender budgeting initiatives: uganda, mozambique and nicaragua, vidc 2007 unter URL: [http://dp.vidc.org/fileadmin/Bibliothek/DP/pdfs/gbi\\_2007.pdf](http://dp.vidc.org/fileadmin/Bibliothek/DP/pdfs/gbi_2007.pdf) [20.8.2008].
- <sup>79</sup> Zum Beispiel, in: URL: <http://www.cisas.org.ni/Genero%20y%20Presupuesto/bibliografia.htm> [5.11.2004]
- <sup>80</sup> Vgl., in: URL: <http://www.un.org/womenwatch/daw/country/compliancetbl.PDF> [5.11.2004]

- <sup>81</sup> Nicaraguas Regierung legte die endgültige Fassung des Poverty Reduction Strategy Papers im Juli 2001 vor. Weltbank und IWF akzeptierten. PRSP, in: URL: [http://poverty.worldbank.org/files/Nicaragua\\_PRSP.pdf](http://poverty.worldbank.org/files/Nicaragua_PRSP.pdf) [5.11.2004], vgl. auch: PRSP Watch – Länderprofil Nicaragua, in: URL: <http://www.prsp-watch.de/laenderprofile/nicaragua.pdf> [5.11.2004]
- <sup>82</sup> National Development Plan 2005 unter URL: [http://siteresources.worldbank.org/INTPRSP1/Resources/Nicaragua\\_PRSP-November2005.pdf](http://siteresources.worldbank.org/INTPRSP1/Resources/Nicaragua_PRSP-November2005.pdf) [25.8.2008].
- <sup>83</sup> Fischer Weltatmanach 2008 unter URL: <http://www.bpb.de/wissen/SY4717.3.0.Nicaragua.html#art3> [25.8.2008].
- <sup>84</sup> Zur Beschreibung der Einbindung der Zivilbevölkerung in den Nationalen Rat der ökonomischen und sozialen Planung (CONPES - wichtigste Institution im Konsultationsprozess mit der Zivilbevölkerung) und der Marginalisierung von Frauengruppen in der gesamten Ausarbeitung des PRSPs vgl. in: SIDA Evaluierung (02/01:4), in: URL: <http://www.sida.se/Sida/articles/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf>, S. 109 [27.10.2004]
- <sup>85</sup> PRSP, in: URL: [http://poverty.worldbank.org/files/Nicaragua\\_PRSP.pdf](http://poverty.worldbank.org/files/Nicaragua_PRSP.pdf), S. 12 [5.11.2004]
- <sup>86</sup> In: SIDA Evaluierung (02/01:4), in: URL: : <http://www.sida.se/Sida/articles/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf>, S. 109f [27.10.2004]
- <sup>87</sup> Ebenda., S. 16f.
- <sup>88</sup> Republic Nicaragua: National Development Plan 2007 unter URL: [http://siteresources.worldbank.org/INTPRSP1/Resources/Nicaragua\\_PRSP-November2005.pdf](http://siteresources.worldbank.org/INTPRSP1/Resources/Nicaragua_PRSP-November2005.pdf) [25.8.2008].
- <sup>89</sup> Vorschläge zur Einbeziehung von Genderaspekten in den nationalen Entwicklungsplan für Nicaragua, der in der Folge Teil des PRSPs der zweiten Generation werden soll, in: GTZ: Torres C., Olimpia: Macroeconomía, Competividad y Equidad de Género en el Plan Nacional de Desarrollo de Nicaragua - Proyecto Promoción de la Capacitación Rural (PROCARU). Informe Final de Consultoría, Managua, April 2004, Dokument erhalten der NGO MIRIAM in Nicaragua.
- <sup>90</sup> MIRIAM: Balance 2000, S. 23.
- <sup>91</sup> Zur „Nationalen Bevölkerungspolitik“ vgl. SIDA Evaluierung (02/01:4), in: URL: <http://www.sida.se/Sida/articles/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf>, S. 112f [2.11.2004]
- <sup>92</sup> Definition HDI/GDI, in: URL: <http://hdr.undp.org/docs/statistics/understanding/definitions.pdf> [25.9.2004]
- <sup>93</sup> HDR 2006 in URL: <http://hdr.undp.org/hdr2006/> [08.04.2007]
- HDI/GDI 2004 in: HDR 2004, in: URL: [http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04\\_HDI.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04_HDI.pdf), S. 141 und S. 219; HDI/GDI in: HDR 2000 (für 1998), in: URL: [http://hdr.undp.org/reports/global/2000/en/pdf/hdr\\_2000\\_back1.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2000/en/pdf/hdr_2000_back1.pdf); S. 163; GDI 1995 in: HDR 1995, in: URL: [http://hdr.undp.org/reports/global/1995/en/pdf/hdr\\_1995\\_ch3.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/1995/en/pdf/hdr_1995_ch3.pdf), S. 177 [23.10.2004]
- <sup>94</sup> 2004 in HDR 2006 in URL: <http://hdr.undp.org/hdr2006/> [08.04.2007]
- 2002, in: HDR 2004, in: URL: [http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04\\_HDI.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04_HDI.pdf), S. 219 [10.10.2004]; 1998, in: HDR 2000, in: URL: [http://hdr.undp.org/reports/global/2000/en/pdf/hdr\\_2000\\_back1.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2000/en/pdf/hdr_2000_back1.pdf), S. 163; 1980, in: URL: <http://devdata.worldbank.org/genderstats> (Summary Gender Profile) [25.10.2004]
- <sup>95</sup> HDR 2004, in: URL: [http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04\\_HDI.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04_HDI.pdf), S. 154 [26.10.2004]
- <sup>96</sup> Nationale Angaben aus: CEDAW: Antworten der Regierung auf kritische Fragen des Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/594/34/PDF/N0659434.pdf?OpenElement> [14.07.2007]
- <sup>97</sup> In: URL: [http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04\\_HDI.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04_HDI.pdf), S. 170 [10.10.2004]
- <sup>98</sup> HDR 2004, in: URL: [http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04\\_HDI.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04_HDI.pdf), S. 158 [10.10.2004].
- <sup>99</sup> Zahlen zu 2003 in HDR 2006 in URL: <http://hdr.undp.org/hdr2006/> [08.04.2007]
- UNAIDS: Nicaragua: Epidemiologische Fact sheets über HIV/AIDS, in: URL: <http://www.unaids.org/en/geographical+area/by+country/nicaragua.asp> [27.10.2004]
- <sup>100</sup> Zahlen zu 2005 in HDR 2006 in URL: <http://hdr.undp.org/hdr2006/> [08.04.2007]
- 004 (15+; 15-24), in: URL: [http://www.uis.unesco.org/countryprofiles/html/EN/countryProfile\\_en.aspx?code=5580.htm](http://www.uis.unesco.org/countryprofiles/html/EN/countryProfile_en.aspx?code=5580.htm) [25.10.2004]; 1990 (15-24), in: URL: [http://unstats.un.org/unsd/mi/mi\\_results.asp?crID=558&fID=r15](http://unstats.un.org/unsd/mi/mi_results.asp?crID=558&fID=r15) [25.10.2001]
- <sup>101</sup> 2000/1980, in: URL: <http://devdata.worldbank.org/genderstats> (Summary Gender Profile) [25.10.2004]
- <sup>102</sup> Progress of the World's Women 2002, S. 28.
- <sup>103</sup> UNDP Entwicklungsreport über Nicaragua 2002, in: URL: <http://www.undp.org/ni/idh2002/pdf/Cap5.pdf>, S. 68 [25.10.2004]
- <sup>104</sup> Netto Einschreibung (net enrolment ratio): Zahlenmäßiges Verhältnis von Kindern im offiziellen Schulalter (definiert vom nationalen Erziehungssystem), die in der Schule eingeschrieben sind, zur Bevölkerung im entsprechenden offiziellen Schulalter insgesamt. Definition in URL: <http://devdata.worldbank.org/genderstats/techEducation.htm> [25.10.2004]
- <sup>105</sup> Grundschuleinschreibung 2006 in Global Gender Gap Report in URL: <http://www.weforum.org/pdf/gendergap/report2006.pdf> [12.06.2007]; Grundschuleinschreibung 2001/02 und 2000/01, in: URL: <http://stats.uis.unesco.org> [25.10.2004]; 1980, in: URL: <http://devdata.worldbank.org/genderstats/genderRpt.asp?rpt=education&cty=NIC.Nicaragua&hm=home2> [25.10.2004]

- <sup>106</sup> Herrera, Martina: Case Study. Women's network against violence, Nicaragua, Cancun, Juni 2001, in: URL: <http://www.paho.org/english/hdp/hdw/nicaragua.pdf> [26.10.2004]
- <sup>107</sup> Dazu in: CEPAL: Espinosa G., Isolda: Las metas del milenio y la igualdad de género: el caso de Nicaragua Serie: Mujer y desarrollo, Managua, CEPAL September 2004, S. 40. Dokument erhalten von der Delegation der Europäischen Kommission in Nicaragua.
- <sup>108</sup> Zu Freihandelszonen in: UNDP: Espinosa, in: URL: [http://www.undp.org.ni/files/perfil\\_complete.pdf](http://www.undp.org.ni/files/perfil_complete.pdf), S. 136-142 [28.10.2004]
- <sup>109</sup> Vgl. SIDA Evaluierung (02/01:4) in: URL: <http://www.sida.se/Sida/articles/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf> [3.11.2004], S. 16f, vgl. auch Abschnitt PRSP im hier vorliegenden Dokument.
- <sup>110</sup> Analyse und Kritik der CAFTA von einem Gendergesichtspunkt, vgl.: Campanile, Veronica: The Central American Free Trade Agreement: Gender Perspectives and Women's Action, CAWN, Mai 2004, in: URL: <http://www.cawn.org/pdf/CAFTA-Report.pdf> und in: UNDP: Espinosa G, in: URL: [http://www.undp.org.ni/files/perfil\\_complete.pdf](http://www.undp.org.ni/files/perfil_complete.pdf), S. 147f, zu Auswirkungen der Strukturanpassungsprogramme nach einem Gendergesichtspunkt, vgl.: ebenda, S. 72-105 [28.10.2004]
- <sup>111</sup> Human Development Report 2007 unter URL: [http://hdr.undp.org/en/media/HDR\\_20072008\\_EN\\_Complete.pdf](http://hdr.undp.org/en/media/HDR_20072008_EN_Complete.pdf) [26.8.2008].
- <sup>112</sup> INEC-Daten 2001, zitiert in: ILO (OIT) Studie: Tinoco, Yadira Gilma; Agurto Vilchez, Sonia: Diagnostico genero y mercado laboral en Nicaragua. Informe Final, Managua, Februar 2003, in: URL: [http://www.oit.org.pe/spanish/260ameri/oitreg/activid/proyectos/gpe/documentos/nic\\_gpe\\_estudio.pdf](http://www.oit.org.pe/spanish/260ameri/oitreg/activid/proyectos/gpe/documentos/nic_gpe_estudio.pdf), S. 21 [27.10.2004]
- <sup>113</sup> HDR 2004, in: URL: [http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04\\_HDI.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04_HDI.pdf), S. 231 [10.10.2004]
- <sup>114</sup> SIDA Evaluierung (02/01:4), in: URL: : <http://www.sida.se/Sida/articles/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf>, S. 108 [27.10.2004], vgl. auch: UNDP: Espinosa, 2004, in: URL: [http://www.undp.org.ni/files/perfil\\_complete.pdf](http://www.undp.org.ni/files/perfil_complete.pdf), S. 101 [28.10.2004]
- <sup>115</sup> IADB, in: URL <http://www.iadb.org/regions/re2/SEPmayofinalMHung.pdf>, S. iii, [27.10.2004]
- <sup>116</sup> Vgl. Bertelsmann Transformation Index 2003, in: URL: [http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/laendergutachten/lateinamerika\\_karibik/Nicaragua.pdf](http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/laendergutachten/lateinamerika_karibik/Nicaragua.pdf), S. 8 [29.10.2004]. Laut Gallup Umfrage von November 2003: inoffizielle Arbeitslosenrate von 41%, in: US Department of State: Nicaragua. Country Report on Human Rights Practices 2003, Februar 2004, in: URL: <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2003/27906.htm> [27.10.2004]
- <sup>117</sup> Arbeitslosenrate 2006 in Global Gender Gap Report in URL: <http://www.weforum.org/pdf/gendergap/report2006.pdf> [12.06.2007]; In: URL: <http://devdata.worldbank.org/genderstats/genderRpt.asp?rpt=labor&cty=NIC,Nicaragua&hm=home2> [27.10.2004]
- <sup>118</sup> Ebenda. Diese Entwicklung mag mit Kürzungen im öffentlichen Dienst, wo viele Frauen mit höherer Bildung arbeiteten, zusammenhängen. 1992 waren 41% der Angestellten im öffentlichen Dienst Frauen, 1996 nur mehr 12%. Vgl. SIDA Evaluierung, in: URL: <http://www.sida.se/Sida/articles/12000-12099/12060/Utv02-01-4.pdf>, S. 107 [27.10.2004]
- <sup>119</sup> Zahlen zu 2006 in 2004 in HDR 2006 in URL: <http://hdr.undp.org/hdr2006/> [08.04.2007] The World's Women 2000. Trends and Statistics, New York, United Nations 2000, S. 47.
- <sup>120</sup> The World's Women 2000, S. 154.
- <sup>121</sup> UNDP: Regionales Projekt RLA/97/014, März 1999, in: URL: <http://www.undp.org/rblac/gender/campaign-spanish/nicaragua.pdf>, S. 9 in der PDF Datei [27.10.2004]
- <sup>122</sup> August 2004, in: URL: <http://www.ipu.org/wmn-e/arc/classif310804.htm>; August 1998, in: URL: <http://www.ipu.org/wmn-e/classif100898.htm> [28.10.2004]; August 2008, in URL: <http://www.ipu.org/wmn-e/classif.htm> [20.8.2008].
- <sup>123</sup> 2001, in HDR 2004, in: URL: [http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04\\_HDI.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04_HDI.pdf), S. 236 und 1998, in HDR 2000, in: URL: [http://hdr.undp.org/reports/global/2000/en/pdf/hdr\\_2000\\_back2.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2000/en/pdf/hdr_2000_back2.pdf), S. 266 [10.10.2004]; 2005 im HDRT 2007, in URL: [http://hdr.undp.org/en/media/HDR\\_20072008\\_EN\\_Complete.pdf](http://hdr.undp.org/en/media/HDR_20072008_EN_Complete.pdf) [25.8.2008].